

Danziger Zeitung

Westpreussisches Volksblatt Danziger Volksblatt

Verlagspreis: Durch Aussträger oder Zweigstellen monatl. 2,50 RM., durch die Post im Inland und Ausland 3,00 RM., nach Barmen durch Fräher 4,00 RM., durch die Post 4,25 RM., nach Polen unter Kreuzband 8,25 RM., Einzelpreis 0,15 RM., bzw. 0,25 RM. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik hat der Besteller od. Interent keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückerstattung, falls die Zeitung in beschränktem Umfang, verpachtet oder nicht erscheint. Unverl. Manusk. werden nicht zurückgeschickt. Fernsprecher: Verlagsstelle und Redaktion: 247 96 und 247 97. Geschäftsleitung: 248 97.

Anzeiger für den Freistaat Danzig Pommern und die östlichen Gebiete

mit den Beilagen: „Kreuz und Krone“, „Literatur, Kunst und Wissenschaft“, „Der Rechtsfreund“, „Seemannsblatt“, „Die Welt der Frau“, „Kinderzeitung“, „Wochenend und Ferien“.

Anzeigenpreise und -bedingungen: Die einseitige Millimeterzeile (31 mm breit) oder deren Raum im Anzeigenteil 10 RM., im Restteil (33 mm breit) 50 RM. Auslandspreise, Beilagen und Rabatte nach Tarif. Auf amtliche Anzeigen kein Rabatt. Platz- u. Terminverpflichtung sowie teilsch. Beilagen und Abstellungen sind ohne jede Verbindlichkeit. Für Fehler in der Drucklegung, in der Ausführung oder in der Ausgabe keine Gewähr. Bei verspäteter Zahlung, Konturierung, Verzögerung und gerichtl. Beitreibungen kein Rabatt. Gerichtsstand Danzig. Telefon: Verlagsstelle Danzig.

Abberufung von Gemeindefunktionären durch Göring — Ein deutlicher Erlaß.

Berlin. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat Ministerpräsident Göring an die nachgeordneten Behörden einen Rundschreiben über die Tätigkeit von Kommisaren gerichtet. In diesem Erlaß heißt es u. a.: Kommisare für Gemeinden und Gemeindeverbände, die nicht auf Grund ihrer von der Kommunalaufsichtsbehörde im Rahmen ihrer Zuständigkeit getroffenen Anordnung Vemter beurlaubt oder sonst an Amtsausübung behinderter Beamten oder durch Verabschiedung usw. freigewordenen Stellen versehen, sind sofort abzuberufen. Dies gilt auch von den Kommisaren, die neben dem Magistrat, Oberbürgermeister, mit besonderen Vollmachten eingesetzt sind. Sollten die Staatskommisare den Rahmen ihres Auftrages überschreiten oder sollten andere Personen, ohne von dem Ministerpräsidenten, einem der Sachminister oder in Ausnahmefällen von einem Oberpräsidenten unter nachträglicher Zustimmung des Ministerpräsidenten oder von der zuständigen Kommunalaufsichtsbehörde im Rahmen ihrer Zuständigkeit mit der Wahrnehmung einer Stelle in der Gemeindeverwaltung beauftragt zu sein, sich sämtliche Funktionen zulegen oder sich als Kommisare bezeichnen,

so legen sie sich strafrechtlicher Verfolgung aus.

Fälle dieser Art sind von dem Leiter der Behörde, in deren Zuständigkeit eingegriffen wird, unverzüglich zur Kenntnis der zuständigen Staatsanwaltschaft zu bringen. Diese wird auf Grund einer allgemeinen Verfügung des Justizministers für eine rückhaltlose und tatkräftige Verfolgung derartiger strafbarer Handlungen sorgen.

Denkmal der Arbeit erst, wenn der letzte Arbeitslose untergebracht ist

Berlin. Das Presseamt der Deutschen Arbeitsfront teilt mit: Seit einiger Zeit sind in vielen deut-

lichen Städten Pläne für ein zu schaffendes Denkmal der Arbeit aufgetaucht. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront Fg. Dr. Ley und das Propagandaministerium machen darauf aufmerksam, daß

solche Denkmäler zurzeit nicht erwünscht

sind und ersuchen alle Dienststellen der Partei und der Deutschen Arbeitsfront, sich an der Errichtung derartiger Denkmäler nicht zu beteiligen und auch ähnlichen Plänen von anderer Seite entgegenzutreten. — Die Zeit zum Bau eines Denkmals der Arbeit ist erst dann gekommen, wenn der letzte Arbeitslose wieder Arbeit erhalten hat. Jetzt sollten die für die Durchführung dieser Pläne notwendigen Gelder besser für Arbeitsbeschäftigungszwecke verwandt werden.

Der Propagandaapparat des Reiches

Ausbau der Landespropagandastellen — Neuernennungen durch Minister Dr. Goebbels

Berlin. Reichsminister Dr. Goebbels hat am 31. Juli die für die 13 Landesstellen vorgesehenen Referenten ernannt. Die Landesstellen für Volksaufklärung und Propaganda nehmen mit dem 1. August ihre volle Tätigkeit auf.

Neben den 13 Landesstellen werden weitere 18 Propagandastellen geschaffen,

deren Leiter ebenfalls vom 31. Juli vom Reichsminister Dr. Goebbels ernannt worden sind.

Nachdem nunmehr die Organisation des Propagandaapparates der Reichsregierung vollendet ist, ergibt sich folgende Gliederung:

1. Landesstelle Berlin-Brandenburg-Grenzmark, Leiter Schulze, Berlin, „Propagandastelle Kurmark“, Leiter

Joachim Neusch, Berlin;

2. Landesstelle Hamburg-Schleswig-Holstein, Leiter Gouta, Hamburg, „Propagandastelle Schleswig-Holstein“, Leiter Hans Gusa;

3. Landesstelle Niedersachsen, Leiter Rurhagen, Hannover, „Propagandastelle Ostfalen“, Leiter noch nicht bestimmt; „Propagandastelle Weier-Ems“, Leiter Ernst Schulze, Oldenburg;

4. Landesstelle Westfalen-Lippe, Leiter Hermann, Münster, „Propagandastelle Westfalen Süd“, Leiter Hermann Bruff, Bochum;

5. Landesstelle Rheinland, Leiter Winkeltemper, Köln, „Propagandastelle Essen“, Leiter A. Fischer, Essen, „Propagandastelle Düsseldorf“, Leiter Hermann Bräuers, Düsseldorf, „Propagandastelle Koblenz-Trier“, Leiter Wilhelm Michels, Koblenz;

6. Landesstelle Hessen-Nassau, Leiter Müller-Schell, Frankfurt am Main, „Propagandastelle Kurfessen“, Leiter Gerland, Kassel, „Propagandastelle Hessen“, Leiter Tresf, Darmstadt.

Die rote Gefahr

Kommunisten in allen Teilen des Reiches verhaftet

Verteiler kommunistischer Flugblätter kommen ins Konzentrationslager.

Hierlohn. Am Montag wurde von der Polizei mit Unterstützung von SA- und Hilfspolizei eine große Razzia abgehalten, um die kommunistischen Wählerkreise zu unterbinden. Mehrere Kommunisten wurden im Laufe der Aktion verhaftet. Die Hausdurchsuchungen förderten belastendes Material zutage. In der Nacht zum Dienstag gelang es Hilfspolizeibeamten, einen Kommunistenführer in der Obergirne zu stellen. Der Verhaftete unternahm einen Fluchtversuch, nachdem er einen SA-Mann umgehauen hatte. Hierauf gab der zweite Hilfspolizeibeamte einen Schuß auf den Fliehenden ab, der tödlich traf.

Gegen die zersetzende Wühlarbeit der Marxisten hat die Altonaer Polizei Dienstag zu einem neuen erfolgreichen Schlag ausgeholt. In dem Viertel am Fischmarkt wurden eine größere Anzahl kommunistischer Zerkungsschriften, Waffen und Munition gefunden.

In Wandbeck wurden 40 führende Kommunisten wegen Herstellung und Verbreitung illegaler kommunistischer Schriften verhaftet.

Nagau. Der Staatspolizeistelle Nagau ist es gelungen, den in den letzten Monaten insgeheim neu aufgezogenen kommunistischen Kampfband gegen den Faschismus aufzulösen. Es wurden 15 Personen, die als Hauptfunktionäre für den Nagauer Bezirk in Frage kommen, festgenommen und dem hiesigen Amtsgericht angeführt. Sie werden sich wegen des Hochverrats zu verantworten haben.

Berlin. In der Nacht zum 1. August er. wurden in Berlin 46 Personen festgenommen, die im Begriff waren, kommunistische Flugblätter, in denen zur Beteiligung am sogenannten „Antikriegstag“ aufgefordert wurde, zu verteilen. Durch die Wachsamkeit der Polizei ist dieser Versuch im Keime erstickt worden. Unter Berücksichtigung der besonderen Vermerkslichkeit

7. Landesstelle Baden-Württemberg, Leiter Mörraller, Karlsruhe, „Propagandastelle Württemberg-Hohenzollern“, Leiter Schmidt-Stuttgart.

8. „Landesstelle Bayern“, Leiter O. A. R. Ebner-München, „Propagandastelle Schwaben“, Leiter Matthias Kellner, Augsburg, „Propagandastelle Franken“, Leiter Fritz Leifheim, Nürnberg, „Propagandastelle Bayerische Ostmark“, Leiter Ludwig Rüdelschel, Bayreuth, „Propagandastelle Rheinpfalz“, Leiter Rudolf Trampiet, Neustadt S.;

9. „Landesstelle Mitteldeutschland“, Leiter Tiedler-Halle, „Propagandastelle Thüringen“, Leiter Heinrich Siegmeyer, Weimar, „Propagandastelle Magdeburg-Anhalt“, Leiter Hans Reitholz, Dessau;

10. „Landesstelle Pommern-Mecklenburg“, Leiter Neumann, Stettin, „Propagandastelle Mecklenburg-Vorpommern“, Leiter Alexander Söndermann, Schwerin.

11. „Landesstelle Schlesien“, Leiter Gunzer, Breslau, 12. „Landesstelle Ostpreußen“, Leiter Valho, Königsberg, 13. „Landesstelle Sachsen“, Leiter Salzmänn-Dresden.

Bei den Landesstellen Sachsen, Schlesien und Ostpreußen werden keine Propagandastellen gebildet.

Minister Dr. Goebbels hat weiter am 31. Juli auch die einzelnen Referenten der Landesstellen ernannt: Es handelt sich dabei um zwei Hauptgruppen von Referenten, um solche, die neben anderem vorwiegend Presseangelegenheiten und solche, die unter anderem vorwiegend Rundfunkangelegenheiten bearbeiten.

Rundfunkreferenten der Landesstellen

sind: Karl W. Sonntag, Berlin-Brandenburg-Mark; von Weichenhoff-Hamburg; v. Wludki-Hannover; Otto Geiger-Essen (für Westfalen-Mitte); Georg Welter-Köln; Hamboldt-Frankfurt a. M.; Alexander Kleinwort-Karlsruhe; Fritz Lindenberg-Halle a. S.; Fritz Boldt-Leipzig; Günther Schindler-Breslau; Dr. Horst Schäfer-Königsberg; Hartheil-Stettin; der Referent für Bayern ist noch nicht bestimmt.

Als Referenten, die vorwiegend Presseangelegenheiten bei den Landesstellen zu bearbeiten haben,

wurden berufen: Heinz D. Wittenberg für Berlin-Brandenburg; Olenkausch für Hamburg-Schleswig-Holstein; Schuchardt für Niedersachsen, Alfred Jäger für Westfalen, Dr. Winkeltemper für Rheinland, Georg Wilhelm Müller für Hessen-Nassau, Adolf Schmid für Baden-Württemberg; Bameister für Bayern; Luz Heine für Mitteldeutschland, Kurt Hoffmeister für Sachsen, Mübner für Schlesien, Schulze für Ostpreußen, Rothmann für Stettin.

Neues in Kürze

Italiens Ministerpräsident Mussolini hat an Reichskanzler Adolf Hitler nachstehendes Telegramm gerichtet: „Ich danke Euer Excellenz von Herzen für das Gebeten und die mir gesandten Glückwünsche. Zu meiner Freude habe ich feststellen können, daß aus vielen Teilen des Deutschen Reiches Worte der Sympathie zu mir gelangt sind. Ich beabsichtige, in den nächsten Jahrzehnten für das Ziel zu arbeiten, das Euer Excellenz als die Festigung des europäischen Friedens bezeichnen, der auf Gerechtigkeit beruhen muß.“

Das Büro des bisherigen Preussischen Staatsrates ist mit Wirkung vom 31. Juli nunmehr aufgelöst worden. Damit hat der bisherige Preussische Staatsrat zu bestehen aufgehört. Die Geschäfte des Preussischen Staatsrates in seiner neuen Form werden künftig im preussischen Staatsministerium geführt.

Im Juli wurden durch den Reichsanzeiger 262 neue Konturze und 115 eröffnete Vergleichenverfahren bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat stellen sich auf 264 bzw. 123.

Die Vorarbeiten für den Reichsparteitag der N. S. D. A. P. in Nürnberg sind in vollem Gange. Zum Aufmarschleiter ist der Führer der SA-Gruppe 7 (Bayern), der Polizeipräsident von München, Schneider, hüber bestimmt worden. Bei der Reichsbahn sind bereits etwa eine halbe Million Sonderzugsgäste angemeldet worden.

Die Deutsche Landsmannschaft (Coburger L. C.) hat angekündigt, daß jeder immatrikulierte Landsmannschafter sofort seinen Eintritt in den Nationalsoz. Deutschen Studentenbund zu erklären habe. Die Deutsche Landsmannschaft ist somit der erste wissenschaftliche Verband, der korporativ Mitglied des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes geworden ist.

Auf Anregung der österreichischen Regierung beschloffen die Wiener Banken, die Debitzinsätze für die industrielle und kommerzielle Kundschaft von 12 auf 9 1/2 Prozent herabzusetzen.

Der Schwiegerjohn Mussolinis Conte Galcazzano ist auf den Kosten des Pressescheffs beim italienischen Regierungschef berufen worden. Der bisherige Pressescheff Abgeordneter Polverelli ist für einen anderen politischen Posten bestimmt. Auf Grund der Fassung des Kommuniqués wird vermutet, daß in naher Zeit bedeutende Änderungen in der Besetzung wichtiger Regierungstellen bevorstehen.

In Schabewalde bei Markkissa in Schlesien spielten der 15jährige Sohn und die 13jährige Tochter des Rittersgutsbesizers von Zastrow in Abwesenheit ihrer Eltern

mit einer Schußwaffe. Die Schwester zielte auf den Bruder und drückte den Hahn ab, ohne zu wissen, daß die Waffe geladen war. Der Schuß traf den Knaben ins Herz, so daß er sofort tot zusammenbrach. In ihrer Angst wollte sich das Mädchen ebenfalls erschließen, brachte sich aber nur leichtere Verletzungen bei.

Die Gattin des Schöpfers des Deutschen Museums, Oskar von Miller, die im 73. Lebensjahr steht, hat in Seeshaupt am Starnberger See einen schweren Autounfall erlitten. In einer Kurve mitten im Dorf ließ ihr Wagen mit einem anderen Personenauto zusammenstoßen. Durch den Zusammenprall trug Frau von Miller einen Schädel- und Schlüsselbeinbruch davon. Sie liegt in einem Hotel in Seeshaupt; ihr Gatte ist bei ihr.

Im Schauspielhaus des Krefelder Stadttheaters brach Feuer aus, das jedoch durch die Feuerwehr totalisiert und erstickt werden konnte. Man hofft, in zwei bis drei Wochen die Bühne wieder spielbereit zu machen.

Auf dem Bankett, das der Berliner Aeroklub Dienstagabend zu Ehren der erfolgreichen Afrikafliegerin Lilly Weinhorn veranstaltete, wurde ihr für ihre hervorragenden fliegerischen Leistungen die Ehrenmitgliedschaft des Klubs verliehen.

Durch eine Feuersbrunst wurde Dienstag eines der größten Baumwolllager Europas in Marc-en-Baroeul bei Lille vernichtet. 23.000 Ballen Baumwolle sind den Flammen zum Opfer gefallen. Der Schaden beträgt etwa 40-50 Millionen Francs.

In der holländischen Ortschaft Winsum (Provinz Groningen) sind 250 Personen nach dem Genuß von Speiseeis mehr oder weniger erkrankt. Von manchen Familien sind vier bis fünf Mitglieder erkrankt. Die Ärzte haben bei einigen Patienten Typhus festgestellt.

Das Volksgeschwader wartet auf Neufundland noch immer auf günstiges Wetter zum Abflug. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß das Geschwader zumindest noch einen Tag warten muß, ehe es abfliegen kann.

Kurz nach Mitternacht brach in der Bremer Rohproduktfabrikation Althemer infolge Selbstentzündung Großfeuer aus. Fünf Züge der Feuerwehr warfen mit 14 Schlauchleitungen riesige Wassermengen in die Gebäude hinein, deren Dächer vollständig herunterbrannten.

Gegen Schluß der Dienstag-Abendvorstellung eines großen Circus vor den Toren von Paris stürzte der Zirkusboden einer Tribüne ein. 27 Tribünenbesucher wurden in die Tiefe gerissen und wurden verletzt.

Bei Toulon sind riesige Waldbrände ausgebrochen, zu deren Bekämpfung auch Truppen aufboten wurden. Mehrere Dörfer sind bedroht. Die Straße Toulon-Marseille ist stellenweise für Wagen nicht passierbar.

Denkt an das Danziger Notwend zur Behebung der Arbeitslosigkeit!

Unruhe in Niederländisch-Indien

Die Verhaftung des Führers der indonesischen Partei.

Amsterdam. Die Nachricht von der Verhaftung des Führers der indonesischen Partei, Ingenieur Soekarno, lenkt den Blick auf die innerpolitischen Entwicklungen in den Volksreichen und wirtschaftlich außerordentlich wertvollen malaiischen Besitz der Niederlande. Im Gegensatz zu anderen Kolonialmächten haben die Holländer der eingeborenen Bevölkerung gegenüber stets eine tolerante und ihre kulturelle Eigenart fördernde Politik betrieben. Sie waren darauf allerdinge bestrebt, die indonesische Bevölkerung zu erziehen, indem sie sie in die Welt der westlichen Kultur einführten. Die indonesische Bevölkerung hat sich in den letzten Jahren sehr rasch vermehrt, und die indonesische Bevölkerung hat sich in den letzten Jahren sehr rasch vermehrt, und die indonesische Bevölkerung hat sich in den letzten Jahren sehr rasch vermehrt.

Die Weltwirtschaftskrise, die auf das rohstoff-erzeugende Niederländisch-Indien verheerend gewirkt hat, bereitet gewisse antienuropäische Tendenzen einen fruchtbaren Boden.

Diese Tendenzen sind nicht eindeutig bestimmt, es mischen sich vielmehr hier kommunistische mit panasiatischen und national-malaiischen Wünschen, die — wie mehrfach Verhaftungen während der letzten Jahre bewiesen haben — durch Sendboten aus anderen Teilen Asiens in bestimmter Richtung gelenkt werden sollen.

Der jetzt verhaftete Ingenieur Soekarno war wegen hochverräterischer Umtriebe bereits im Jahre 1929 einmal zu vier Jahren Gefängnis verurteilt worden. Die niederländisch-indische Regierung hielt aber offenbar ihre Position für stark und die gegen die holländische Herrschaft gerichteten Umtriebe für schwach genug, um eine vorzeitige Begnadigung zu rechtfertigen. Die Spannungen wurden aber seit Beginn des Jahres 1933 immer stärker. So kam es am 30. Januar zu

Gefahrungsverweigerungen auf den in den indischen Gewässern liegenden Kriegsschiffen „Java“, „Evertsen“ und „Piet Hein“. Größtes Aufsehen erregte dann in der ganzen Welt die Menterie auf dem Panzerschiff „De Zeven Provinciën“, das erst nach mehrtägiger Jagd mit Flugzeugen wieder in Besitz der regulären Marinetruppen gebracht werden konnte.

Von gewissem Interesse war auch die Mitte Juni nach Europa gelangende Nachricht, daß eine Anzahl Chinesen als kommunistische Agenten in Batavia verhaftet worden seien. Außer Soekarno sollte jetzt auch der Führer der nationalen Unabhängigkeitspartei, Mohammed Sate, festgenommen und ebenfalls in ein Konzentrationslager nach Niederländisch-Neuguinea gebracht werden. Er ist aber bereits vor einigen Wochen nach Japan entflohen. Das plötzliche scharfe Eingreifen der Regierung im Falle Soekarno sowie die planmäßige Säuberung des Heeres und der Marine von unzuverlässigen eingeborenen Elementen dürfte als ein Beweis dafür gelten, daß der Generalgouverneur die Dinge entschlossen ist, die friedliche Weiterentwicklung der indischen Besitzungen in wirtschaftlicher und sozialer Beziehung mit allen Mitteln sicherzustellen.

von Ehrenämtern, deren Stellen auf Grund der Verordnung zur Sicherung der Staatsführung frei geworden sind, nach Möglichkeit auch Kriegsbeschädigte zu berücksichtigen, um auch dadurch die Ehrenstellung der Kriegsbeschädigten in ihrem Volke zum Ausdruck zu bringen. Die Aufsichtsbehörden werden von dem Minister ersucht, bei der Wiederbesetzung von Mandaten und Ämtern der genannten Art dieser Ausrichtung nach Möglichkeit Rechnung zu tragen, indem bei gleicher Eignung nur kriegsbeschädigten Bewerbern der Vorzug gegeben wird.

Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und dänischen Kommunisten

Tondern. WZ. meldet: Deutsche Nationalsozialisten hielten Montagabend in der Umgebung von Tondern eine Feldübung ab. Auf dem Rückmarsch in die Stadt wurden sie von Kommunisten, die sich versteckt gehalten hatten, überfallen. Es entwickelte sich eine schwere Schlägerei. Die Kommunisten gewannen schließlich die Oberhand und ein Teil der Nationalsozialisten flüchtete. Als die Polizei eintraf, lagen drei verletzte Nationalsozialisten an der Kampfstelle. Die Kommunisten waren beim Verlassen der Polizei unter Mithahme ihrer Verletzten geflüchtet. Unter den verletzten Nationalsozialisten befindet sich der Führer der Abteilung, Jørgensen, der durch einen Schlag auf den Kopf eine Gehirnerschütterung und außerdem eine Verletzung an der Hand erlitt. Die Angelegenheit wird für die Kommunisten, von denen mehrere der Polizei bekannt sind, ernste Folgen haben.

Hungernde Ostoberschlesier überschreiten die Grenze

Stindenburg. Rund 180 erwerbslose Männer und Frauen aus Nowawies (früher Neubors b. Ratibors) überschritten am Dienstag mittag mit ihren Kindern die grüne Grenze bei Bahnhof Stindenburg-Poremba. Sie hatten mit etwa 3000 anderen Erwerbslosen vor dem Rathaus in Nowawies gegen die beabsichtigte weitere Kürzung ihrer an sich schon karglichen Unterstützung protestiert und sind darauf in geschlossenem Zuge zur Grenze marschiert. Als sie noch auf polnischem Boden Hungerrufe ausstießen, ging die Polizei gegen sie vor. Darauf überschritten die Ostoberschlesier die Grenze. Sie wurden nach ihrem Eintreffen in Stindenburg-Saborje verpflegt.

Auf dem Bahndamm von einem Heimwehpolizisten erschossen

Junnsbrunn. In der Nähe von Giebersbrunn wurde der Nationalsozialist Kantner von einem Heimwehpolizisten erschossen. Kantner ging in der Nacht zum Dienstag einen Bahndamm entlang, als er von einem dort den Sicherheitsdienst versehenen Heimwehpolizisten kurz nachgefahren wurde. Der dreimal mit „Halt!“ angerufen wurde. Da Kantner auf die Rufe nicht sofort antwortete, machte der Polizist von der Waffe Gebrauch und schoß Kantner nieder.

Roosevelt geht gegen die Erpresser vor

Sydney (New York). Präsident Roosevelt sprach mit Prof. Myles, seinem Vertrauten, die Frage, welche Maßnahmen gegen die Entführungsepidemie, von der die Vereinigten Staaten in so erschreckendem Maße befallen sind, ergriffen werden sollen. Roosevelt hat ferner geäußert, daß er in Aussicht genommen, um jeder Form des Bandenunwesens und des organisierten Erpresserwesens ein Ende zu bereiten.

Zusammenstöße im pennsylvanischen Streikgebiet

Brownsville (Pennsylvania). Im pennsylvanischen Weichholzgebiet, wo über 20 000 Bergarbeiter in Streik getreten sind und mehr als 20 Gruben stillgelegt werden mußten, kam es zwischen Streikposten und Polizei zu schweren Zusammenstößen, bei denen 10 Personen durch Schüsse verletzt wurden oder Tränengasvergiftung erlitten. Der Gouverneur hat den Belagerungszustand verhängt und eine starke Beweissung der Nationalgarde mit Maschinengewehren in das Streikgebiet entsandt.

Die Gründe des Streiks liegen in der Verweigerung der Anerkennung der Gewerkschaft der Bergarbeiter, der „United Mine Workers of America“ durch die Unternehmer. Ein bei den Zwischenfällen im Streikgebiet verletzter Streikposten ist gestorben. Die Zahl der Verletzten bzw. gasvergifteten Streikenden ist auf 16 gestiegen. Die Streikenden sind inzwischen auf 30 000 Mann angewachsen.

England über deutsche Fliegerbesuche in Desterreich beunruhigt

Nach einer Havasmeldung.

Paris. (C. N. B.) Havas meldet aus London: Man weiß auf den besonderen Ernst der Einnahmen des Nationalsozialismus in die innere österreichische Politik in Form von Flugzeugparaden zum Zwecke nationalsoz. Propaganda hin. Die englische Regierung verfolgt die Tätigkeit sehr genau. Trotz der offiziellen Zurückhaltung, die man uns auferlegt, wird die Aktion der Nationalsozialisten in den verantwortlichen Kreisen als unabweisbarer Verstoß gegen die Verträge von St. Germain und Versailles erkannt. Die englische Regierung scheint übrigens nicht als einfacher Zuschauer die Umtriebe der Nationalsozialisten in einem Lande sehen zu wollen, dessen Intergrität durch Dokumente proklamiert wurde, die England unterzeichnet hat. Man erinnert sich daran, daß jede Politik, die das wirtschaftliche und politische Schicksal Österreichs in Frage stellen könnte, die englische Regierung nicht untätig lassen könnte.

Botschafterwechsel in Moskau und Tokio

Berlin. Wie der „Anariff“ erfährt, ist Botschafter v. Dirksen von Moskau nach Tokio verlegt worden. Botschafter Adolphy wurde als Nachfolger Dirksens mit der Leitung der Geschäfte der Botschaft in Moskau beauftragt.

Postaussteller bei Spenden zur Förderung der nationalen Arbeit

Berlin. Wie das WZ-Büro meldet, hat der Reichspostminister verfügt, daß die Postanstalten es sich angelegen sein lassen müssen, den Postbesuchern, die freiwillige Spenden zur Förderung der nationalen Arbeit mit Zahlkarte oder Postanweisung einbringen wollen, mit Rat und Lust zum beistehen; die Schalterbeamten müssen namentlich über die Aufschrift und Nummer des Postfachkontos des Finanzamtes Auskunft geben können. Im Schalterraum ist ein besonderer Auswahlschrank bis auf weiteres anzubringen, der auf die Spenden hinweist.

Bauprojekte in Höhe von über 16 Millionen in München

München. Der Münchener Stadtrat genehmigte Dienstag die Aufstellung eines umfangreichen Arbeitsbeschaffungsprogramms, dessen Kosten auf 16,4 Millionen RM. veranschlagt sind. Das Programm stellt in der Hauptsache Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an Verwaltungs-, Werk- und Wohngebäuden der Stadtgemeinden vor. Ferner ist eine Reihe wichtiger, vom Verkehrsstandpunkt aus seit langem als vorzüglich erkannte Brückenbauten und Unterführungen geplant, darunter auch der Bau einer neuen Brücke über die Isar.

Keine Gehaltskürzung in Frankreich

Paris. Vom heutigen Tage ab sollte nach einem Gesetz vom März d. J. eine 10prozentige Kürzung der verschiedenen Gehaltszuschläge, Sonderentgeltzuschläge usw. in den Besoldungen der Staatsangestellten automatisch eintreten. Mit dieser Maßnahme hoffte der Finanzminister den Staatsschatz um einige Millionen Ausgaben erleichtern zu können. Unter dem Druck des Personals, daß sehr heftig protestierte und drohte, und unter offenkundiger Rücksicht auf die Stimmung der Sozialisten ist diese Maßnahme heute zurückgenommen worden.

Freiwilliger Arbeitsdienst in Schweden?

Berlin. Wie der „Zeitungsdienst“ meldet, hat der schwedische Reichstag zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit den Beschluß gefaßt, nach deutschem Vorbild einen Versuch mit der Einführung des freiwilligen Arbeitsdienstes zu machen.

Grauenvolle Tat eines Geisteskranken

Hamburg. Von der hiesigen Polizei wurde ein Arbeiter festgenommen, der Frau und Kind in seiner Wohnung mit einem Hammer niedergeschlagen hatte. Er legte über seine grauenvolle Tat ein Geständnis ab. Die zweieinhalbjährige Tochter des Täters ist bereits den schweren Verletzungen erlegen. Seine Frau wurde mit schweren Schnitt- und Stichwunden in ein Krankenhaus gebracht. Der Täter befand sich bis vor kurzem in einer Nerveneinrichtung, weil er geistig nicht normal erschien, jedoch soll er sich in letzter Zeit ruhig verhalten haben.

Dr. Gerke „der Sachverständige für Rassenforschung“

Berlin. Wie das WZ-Büro meldet, teilt der Preussische Innenminister im Namen sämtlicher Staatsminister den nachgeordneten Behörden mit, daß Dr. Gerke als Sachverständiger für Rassenforschung beim Reichsministerium bestellt worden sei. Er sei ausschließlich zuständig für die Ausfertigung von Gutachten, die im Vollzuge des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums notwendig werden. Nur dieser Sachverständige dürfe die Amtsbezeichnung „Der Sachverständige für Rassenforschung“ führen. Die Stellung anderer Sachverständiger für Rassenforschung, die Einrichtung sog. Rassenämter oder dergleichen in den Ländern und Gemeinden aus diesem Anlaß sei nicht zulässig.

Im übrigen, so lautet der Erlass, sind allen Verordnungen über die Rassenfrage aufzuflären, bei ihrer großen Bedeutung selbstverständlich nur zu bekräftigen.

Auch wegen der Einheitlichkeit ist es jedoch erwünscht, dabei stets die Mitwirkung des Sachverständigen für Rassenforschung beim Reichsinnenministerium in Anspruch zu nehmen, der über besonders umfangreiches Material und erhebliche Erfahrungen auf dem Gebiete der Rassenforschung verfügt.

Beschlagnahme Akten im Berliner Funkhaus

Vor Aufdeckung einer neuen Korruption.

Berlin. Am Anschluß an den Montag erfolgten Abbau der Organisation in den deutschen Rundfunkgesellschaften und den damit im Zusammenhang stehenden Verbindungen von leitenden Angestellten der Rundfunkgesellschaft ist es gelungen, in dem Zimmer eines bisherigen Direktors ein Geheimfach zu entdecken, in dem außerordentlich wichtiges belastendes Material für die korrupte Geschäftsführung des alten Rundfunks und seines Direktors Dr. Magnus gefunden wurde. Dr. Magnus, der schon im Zusammenhang mit der Knöpfe-Affäre des Offiziers genannt wurde, ist schon nach flüchtiger Überprüfung des gefundenen Materials als aufschwerste belastet anzusehen.

Sobald die Sichtung des umfangreichen Materials abgeschlossen ist, wird die Öffentlichkeit eingehend über diese neue Korruptionsaffäre im Deutschen Rundfunk unterrichtet werden.

Wandlung der polnischen Außenpolitik

Neuerweiterung nach Moskau hin?

Warschau. In Warschauer politischen Kreisen spricht man neuerdings von einer grundsätzlichen Wandlung der polnischen außenpolitischen Richtung. Zwar wird von offizieller Seite die Absicht, die polnische Gesandtschaft in Moskau zur Botschaft zu erheben, noch dementiert, man spricht aber davon, daß das außenpolitische Schwergewicht im Zusammenhang mit der Neuordnung der osteuropäischen Beziehungen sich nach Moskau verlagere. Der nächste Monat soll bereits einen großen Diplomatenstich bringen. Angeblich ist die Entscheidung über Neubesetzung der Botschaften und Gesandtschaften in Paris, London, Wien, Stockholm, Helsinki, Athen und in Moskau bereits gefallen.

Eine polnische Nacht bei Wyszyn untergegangen

Gdingen. Wie aus Stockholm gemeldet wird, ist die polnische Nacht „Nika“ auf dem Wege von Stockholm nach Gdingen bei Wyszyn gesunken. Die Besatzung, ein Rechtsanwalt und zwei Ingenieure, konnten gerettet werden. Die Nacht selbst ist verlorengegangen. Die Nacht erlitt übrigens schon einige Tage vorher in den Schären Stockholms einen schweren Unfall.

Der polnische Außenminister in Gdingen

Gdingen. Dienstag nachmittag ist in Gdingen der polnische Außenminister Beda eingetroffen, um den Hafen und die Hafeneinrichtungen Gdingens zu besichtigen.

Keine Rücktrittsabsichten Mac Donalds

London. Die von gewissen Stellen verbreiteten Nachrichten aus London, daß nämlich Mac Donald aus dem Kabinett zurücktreten und den Posten des Vizepräsidenten in Washington übernehmen werde, werden in politischen Kreisen Londons als leeres Gerübel bezeichnet.

Auch Kriegsbeschädigte für die Vertretungskörperschaften

Auf Anordnung des preuß. Innenministers.

Berlin. Wie das WZ-Büro meldet, erklärt der preuß. Innenminister in einem Rundschreiben, es sei bei ihm angeregt worden, bei der Neubesetzung freier Sitze in den Vertretungskörperschaften und bei dem Ersatz

Die Joppoter Festspiele 1933

Wagners „Lohengrin“ in der Waldoper

Das Werk Richard Wagners muß als die künstlerische Erneuerung der geistigen Tradition des nordisch-deutschen Menschen gerade in einer Zeit nationaler und kultureller Erhebung und Selbstbestimmung besondere Bedeutung gewinnen. Auch Beethovens Kunst ist gewiß germanisch-revolutionär, aber sie betont doch mehr das allgemeine Menschliche als das spezifisch Nationale. Die Zielsetzungen Goethes, welcher das deutsche Nationaldrama mit den Kunstidealen der Antike zu vereinen oder durch sie zu erweitern suchte, liegen ebenfalls in anderer Richtung. Was das Werk von Wagner und auch das unseres nordischen Bayreuth so erhabend macht, ist der Geist der völligen Hingabe und unbedingten Werttreue, ohne den üblichen Tagesbetrieb der Kunst und die Probenarbeit mit der Uhr in der Hand. Wer hier nur eine Verwirklichung des Stanzprinzips sehen will, nur den „Betrieb“, das gesellschaftliche Ereignis und das Zusammenreffen prominenter Zeitgenossen würdigt, der richtet sein Augenmerk auf Nebenleistungen und steht der Idee des Wagnerischen Kunstwerks verächtlich gegenüber.

Nachdem Intendant Hermann Merz vor acht Jahren das kühne Wagnis unternommen hatte, unter Einbeziehung auch des zweiten Aktes das gesamte Werk auf der Waldbühne zur Aufführung zu bringen, konnte man auf die Fortschritte der jetzigen Inszenierung der damaligen gegenüber gespannt sein. Die Erwartungen, welche man nach den Vortrügen der Tagespresse gehegt hatte, wurden nicht enttäuscht.

Das die Sängerhalle darstellende Bühnenbild des Mittelalters hat an Einheitlichkeit und Geschlossenheit erheblich gewonnen. Auch die architektonische Ausgestaltung durch Architekt Billy Hoffman nach den Entwürfen des Ehepaars Merz ist recht reizvoll, während die Farbgebung weniger gefällt. Die bedeutungsvollen Vorgänge des zweiten Aktes spielen sich jetzt nicht mehr linksseitlich vom Zuschauer,

sondern in der Mitte ab, wodurch ihre Eindringlichkeit sehr erhöht wird.

Eine völlige Neuschöpfung stellt das Bühnenbild der Venusgrotte im ersten Akte dar. Mit geringfügigen Veränderungen verwendet Hermann Merz hier den Kerker aus der „Fidelio“-Inszenierung, durch raffinierte Beleuchtungseffekte weiß er aber das dunkle Verließ in eine Stätte üppiger Lust zu verwandeln.

Die Bühnenbilder zu den im Walde spielenden Szenen mit dem Muttergottesbilde, das jetzt mehr seitlich rechts steht, als Blickpunkt, atmen die ganze Naturhaftigkeit und Ungezwungenheit des gegebenen Milieus, zumal durch den Gegensatz der Beleuchtung die heiter freundliche Frühlingsstimmung des ersten und die düster herbstliche des letzten Aktes zu eindringlicher Wirkung kommen.

Daß die Kunst, große Massen in Bewegung zu setzen, eine besondere Domäne des Waldoperintendanten ist, zeigte sich auch gestern wieder in erfreulicher Weise, nur sind es wirklich allzu viele, die da statisch fungieren müssen.

Eine äußerst wirkungsvolle tänzerische Ausgestaltung hat das große Bachanal erfahren, das in der nachkomponierten Partitur Bearbeitung vom Jahre 1860 dargeboten wurde. Die Einstudierung durch den ersten Balletmeister des Königsberger Opernhauses Konrad Schwarzer unter Mitarbeit der ideenreichen Danziger Tanzpädagogin Edith Jahn hat hier wirklich in dem von Wagner verlangten Sinne „etwas aus der berühmten antiken Reliefs dargestellten Gruppen der Bachantenzüge Entsprechendes, Rühmes und wild Erhabenes“ geschaffen. Als Solisten wirkten dabei erfolgreich mit Konrad Schwarzer, Hella Kaste und Franz Höfner, Königsberg, Anita Dusch, Ingeborg Kielhorn und Heinz Teschner, Berlin.

Die gestrige Aufführung stand unter der musikalischen Leitung von Staatskapellmeister Professor Robert Heger, Berlin. Er erwies sich als ein Dirigent von hochbedeutenden Fähigkeiten. Mit geistiger Ueberlegenheit, großer Feingefühligkeit und rhythmischer Straffheit beherrschte er das Ganze. Er gestaltete melodisch in großen Linien und dynamisch in gewaltigen Steigerungen. Das Orchester leistete unter seiner von außerordentlicher Energie getragenen Stäbchenführung Bedeutendes, die einzelnen Klanggruppen waren gegeneinander wohl ausgeglichen, die vom Komponisten hier geforderte sehr starke Besetzung des Streichkörpers, den gegenüber der Konfunde der Blasinstrumente das richtige Gleichgewicht herzustellen, war angemessen verwirklicht worden, daß doch als Führer am ersten Pult der Primigenien wieder der preußische Konzertmeister Georg Knieß abtrat von der Berliner Staatskapelle. Der Chor zeigte sich seiner hier überaus anspruchsvollen Aufgabe voll und ganz gewachsen. Er erstreute durch Klangschönheit und rhythmische Präzision. Als Führer und Führerinnen des Chors, den Chorleiter A. Zelazny-Soppot trefflich einstudiert hatte, wirkten die Opernsänger Albert, Busch, Feuch, Schüller, Wehner, Biser, Suchanla und Zutraun sowie die Opernsängerinnen Bachhaus, Wolmann, von Lintz und von Juchaczky sicher ihres Amtes. Die musikalische Bühnenaufführung lag in den unschätzbaren Händen der Kapellmeister Richard Kog und Kurt Kog. Nicht zuletzt sei der vorbereitenden Arbeit von Staatskapellmeister Karl Zutein gedacht.

Ganz hervorragend waren die gesanglichen Einzelleistungen. Karl Hartmann (Städtische Oper Berlin) betonte in seiner Auffassung das schnell und stark in den Extremen der Stimmung wechselnde Naturell Lohengrins sehr überzeugend und fesselte durch seine äußerst temperamentvolle Art der musikalischen und darstellerischen Wiedergabe in hohem Maße. Sein prachtvolles baritonales gefächertes Organ, mit der mühelos leichten Tongebung, die bis ins Einzelne modellierte Deklamation (Romertzung!) und das belebte Spiel ergaben einen hochwertigen Gesamteindruck. Ganz großes Format hatte die Elisabeth der Kammer-

sängerin Göta Ljungberg (Metropolitan Oper New York). Die Stimme dieser außerordentlichen Sängin hat an Kraft, Fülle und Schwere noch gewonnen, fast kam das zart Lyrische bei ihrer sonst von stärkevoltem Empfinden besetzten, auch mitnisch einzigartigen Vertiefung dieser Gestalt ein wenig zu kurz. Kammerfängerin Eugenie Burkhart (Staatsoper Dresden) als Venus, meisterte mit ihrem machtvollen Sopran diese technisch äußerst schwierige Partie mühelos und gab sie darstellerisch sehr eindrucksvoll wieder.

Beinahe überdrüssig tönsch sang Herbert Janssen (Staatsoper Berlin) den Wolfram, dabei von edelster Gebarung im Spiel. Zu herrlicher Geltung brachte auch Ludwig Hofmann (Staatsoper Berlin, New York) sein von martigem Wohlklang erfülltes Organ als Landgraf in Haltung und Gebärde gleich hobelvoll. Kammerfänger Carl Böken (Staatsoper Berlin) als Walter von der Vogelweide und Kammerfänger Carl Braun (Stadt. Oper Berlin) als Biterolf sangen ihre Partien mit sehr charakteristischem Ausdruck. Fredy Busch (Stadttheater Danzig) als Heinrich der Schreiber und Wilhelm Sperling als Reinmar von Zweter ergänzten das Ensemble glücklich. Den jungen Herten gab Erna Berger (Staatsoper Dresden, Stadt. Oper Berlin) mit dem ganzen Reiz ihrer süßen Stimme und lebendig im Spiel. Die Rollen der vier Welschen wurden von Kammerfängerin Elise Blum (Staatsoper Karlsruhe), Hella Goebel-Boelle (Danzig), Maria Kieffel (Stadttheater Danzig) und Elfrida Harkorn (Staatsoper Karlsruhe) sinngemäß ausgefüllt.

Die Vorstellung, welche bis gegen Mitternacht währte, war sehr gut besucht, wenngleich man auf den feineren Plätzen manche Lücken bemerkte. Der heilige Gewitterregen, welcher am Nachmittag über Joppot niedergegangen war, wich am Abend einer milden, erquickenden Kühle. Der Beifall war schon nach dem ersten Akt sehr herzlich und nahm am Schluß geradezu begeisterte Formen an. Es gab stürmische Ovationen für Hermann Merz, dem eine besondere Ehre durch den Senat zu teil wurde, Prof. Heger und die Hauptdarsteller. Dr. Emb.

Die Freigabe von durch das Transfer-Moratorium betroffener Forderungen.

für Danziger Gläubiger.

Nach Mitteilung der Bank von Danzig wird Anträgen Danziger Gläubiger auf Freigabe von durch das Transfer-Moratorium betroffenen Forderungen von den zuständigen Stellen dann stattgegeben werden, wenn den Anträgen

eine gutachtliche Äußerung der bei dem Landessteueramt eingerichteten Härteausgleichsstelle beigefügt

ist, in der diese Stelle in beglaubigter Form bestätigt, daß der betreffende Danziger Gläubiger die Erfordernisse seiner Vermögensanlagen in Deutschland zu seinem Lebensunterhalt oder zur Befriedigung dringender persönlicher Bedürfnisse benötigt. Den Danziger Anträgen wird mit künftiger Beschleunigung stattgegeben werden.

Diejenigen Personen, die Ansprüche auf laufend fällig werdende Hypotheken, Miets- und Pachtzinsen und ähnliche wiederkehrende Leistungen haben, sowie Renten- und Pensionsempfänger haben die Möglichkeit, durch Inanspruchnahme der Härteausgleichsstelle wieder in den Besitz der zu ihrem Lebensunterhalt unbedingt notwendigen Mittel zu gelangen. Da die Härteausgleichsstelle bereits ihre Arbeit aufgenommen hat, können Anträge unter Befolgung der entsprechenden Unterlagen sofort gestellt werden.

Änderung der Zoppoter Befolungsordnung

Am kommenden Freitag findet eine Sitzung der Zoppoter Stadtverordneten mit folgender Tagesordnung statt:

Eingabe auf Ermäßigung einer Anerkennungsgeldgebühr. Bewilligung von 9000 G. zur Beschäftigung von ausgetretenen Erwerbslosen mit landwirtschaftlichen Arbeiten. Feststellung und Entlastung der Jahresschuldenrechnung 1932 — Stadt, Sparkasse. Neue Festsetzung der Straßenausbauforderungen und der Anliegerbeiträge für Konradshammerstraße zwischen Heinrichsallee und Schillerstraße. Erteilung einer Ausnahme vom § 1 des Ortsstatuts vom 6. 8. 97 Brunsbeertalweg 17/19. Zustimmung zur Verpachtung des zur Ziegelei gehörenden am Taubemühlweg gelegenen Geländes nebst den darauf befindlichen Baulichkeiten und Entlassung der Voge „Zur Friedenssonne“ aus dem Vertrage betreffend Pachtung der Wirtschafts- und Aulräume im Bürgerheim.

In der anschließenden geheimen Sitzung wird über folgende Vorlagen beraten werden: Zustimmung zur Änderung der Befolungsordnung nebst Stellenplan für die planmäßig angestellten Beamten. Festsetzung der Grundbesitzsteuer in einem Einzelfalle.

Radfahrer verursacht schweren Motorradunfall

Die Unfälle des Nichtbeleuchtens von Fahrzeugen hat in vorletzter Nacht einen folgenschweren Unfall herbeigeführt. Der Motorradfahrer Klabin aus Groß-Lesewitz, Kreis Großes Werder, begegnete auf der Landstraße einem Radfahrer, der ohne Licht fuhr. Um einen Zusammenstoß mit dem plötzlich auftauchenden Radfahrer zu vermeiden, rief Klabin das Motorrad so scharf herum, daß er gegen einen Baum fuhr. Während er mit heiler Haut davonskam, erlitt seine Ehefrau, die auf dem Soziuslag saß, schwere innere Verletzungen. Der Radfahrer, der von dem Motorrad gestreift wurde, zog sich nicht lebensgefährliche Schnittverletzungen zu. Beide Räder wurden erheblich beschädigt. Mit dem Unfallauto der Freiwilligen Feuerwehr Marienburg wurde Frau Berta Klabin in das Marienburger Diakonissenkrankenhaus gebracht.

Feuer auf einem Weichseleprahm

Heute gegen Mitternacht wurde auf einem am Weichselebahnhof liegenden Holzprahm ein Feuer entzündet. Wahrscheinlich hatten mehrere in der Nähe des Prahms liegende Kohlen unbemerkt Feuer gefangen, das dann auf die Holzbohle des Prahms übergriff. Die alarmierte Feuerwehr konnte die Flammen in knapp eineinhalbständiger Tätigkeit löschen.

Heute nacht gegen 0.30 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Rastbühnen Markt gerufen. Dort war in einem Keller eines Obstdesglases infolge unvorsichtiger Umgang mit brennendem Licht bzw. mit einem brennenden Streichholz Radmaterial in Brand geraten, dessen Löschung die Wehr etwa 1½ Stunden in Anspruch nahm.

* Kaufmann Bonst 4. Im Alter von 64 Jahren verstarb der Kaufmann Gregor Bonst aus Danzig. Der Verstorbene war eine in den Kreisen der katholischen Bevölkerung bekannte und geschätzte Persönlichkeit. Mit großer Liebe und Sorgfalt widmete sich der Verstorbene namentlich dem katholischen Vereinswesen, das in ihm einen verdienten Förderer verlor. R. i. p.

* Die Briefpost von Danzig nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika im August. Postabgang von Danzig am: 1. — 3. — 4. — 7. — 8. — 9. — 10. — 17. — 18. — 24. — 25. — 28. — 30. und 31. August und am 2. und 6. September um 0.08 Uhr. Diese Abgangszeiten sind für die Schlußverlände berechnet. Postschluß zum Versand um 0.08 Uhr, beim Postamt 1 22.00 Uhr, beim Postamt 5 (Bf.) 22.40 Uhr. Zur Sicherung der Anschlüsse fertigt das Postamt 5 (Bf.) Vorverlände, die meistens 1 Tag früher als die Schlußverlände nach den Abgangsschiffen der Dampfer befördert werden. Es liegt im eigenen Vorteil der Abnehmer, die Sendungen so zeitig aufzuliefern, daß sie in die Vorverlände aufgenommen werden können, damit die Sendungen die Anschlüsse auch bei etwaigen Zugverzögerungen erreichen. Einigen Schiffen kann mittels Luftpost durch die Nachbargelände Köln—Göteborg auch noch nach Abgang der Schlußverlände Briefpost zugeführt werden; ebenso läßt sich durch Benutzung der Vorausschiffe von den Schiffen „Bremen“ und „Europa“ eine erhebliche Beschleunigung in der Ueberkunft der Sendungen erzielen. Nähere Auskunft über Kennzeichnung solcher Sendungen, Gebühren und Zeitgewinn erteilt das Postamt 5 in Danzig (Bf.).

In einer Kiepe ermordet aufgefunden

Grauenhafter Fund bei einem Besitzer in Gottswalde
Ein polnischer Saisonarbeiter einem Verbrechen zum Opfer gefallen.

Am späten Abend des 31. Juli wurde bei dem Besitzer Müller, Abbau Gottswalde, in der Hühnerkammer die Leiche eines Mannes aufgefunden. Dem Mordbereitschaftsdienst bot sich bei seiner Ankunft an der Fundstelle ein grauenhaftes Bild: in einer Kiepe, die in einer Ecke der Hühnerkammer stand, lag die Leiche eines Mannes mit dem Kopf nach unten eingezwängt, so daß nur noch die Füße über den Rand der Kiepe hinausragten. Der Tote wies schwere Kopfverletzungen an der rechten Schläfenseite sowie mehrere leichtere Verletzungen auf. Die Wunden waren schon stark in Verwesung übergegangen.

Die Leiche konnte zunächst nicht identifiziert werden, später stellte es sich jedoch heraus, daß es sich um den polnischen Saisonarbeiter Alex Bomasos, 19. 4. 1911 in Borred (Kr. Ratibau) geboren, handelt, der seit dem Juli d. J. bei dem Besitzer Hermann Müller als Saisonarbeiter eingestellt und als stiller, arbeitsamer Mensch bekannt war. B. wurde

bereits seit acht Tagen vermißt.

denn von seinem Arbeitgeber ist er am 22. 7. zuletzt gesehen worden.

Besitzer Müller fand am 23. 7. die Wohnkammer von B. verschlossen. Da B. jedoch geäußert hatte, seine Verwandten in Polen besuchen zu wollen, glaubte M., daß B. jetzt diese Reise angetreten hätte und ließ die Kammer zunächst verschlossen. Als B. nach mehreren Tagen nicht zurückkehrte, ließ der Besitzer schließlich die Kammer öffnen, aus der, wie man beim Betreten feststellte,

die Betten und verschiedene andere Gegenstände fehlten, die anscheinend aus der Kammer gestohlen worden waren.

Von B. hörte man auch in den folgenden Tagen nichts, bis seine Leiche in der Hühnerkammer des Besitzers aufgefunden wurde. Die Untersuchung der Leiche ergab, daß der Tod infolge einer Schußverletzung eingetreten ist. Der Mordbereitschaftsdienst nahm nun eine genaue Durchsuchung der Wohnkammer des Toten vor. Man fand

zahlreiche Blutspuren und andere Spuren, die darauf hindeuten, daß B. im Schlafe erschossen worden ist.

Der Mörder muß dann die Leiche seines Opfers in eine eigens zu diesem Zwecke mitgebrachte Kiepe gezwängt und in der Hühnerkammer versteckt haben.

Die Mordkommission der Kriminalpolizei hat im Verlauf der Untersuchung der Mordtatsache bereits eine Festnahme vorgenommen.

Im Verlaufe eines Wortwechsels erschossen

Schwere Bluttat in Parschau — Eine Ehefrau von einem Arbeiter erschossen.

In der Nacht zum heutigen Mittwoch wurde in Parschau, im Kreise Gr. Werder, eine schwere Bluttat verübt. Im Verlaufe eines Wortwechsels mit der Ehefrau des Arbeiters Niesch zog der Arbeiter Franz Dadda seinen Revolver und erschoss die N. Der Täter hat sich selbst der Polizei gestellt.

Dadda war mit dem Ehegatten der Getöteten, dem Arbeiter Niesch, befreundet und war mit diesem wiederholt zusammengekommen. Gestern Abend hatten sich Dadda und Niesch erneut getroffen. Als sie in später Nachtstunden den Heimweg antraten, hatte Dadda bereits erhebliche Mengen Alkohol zu sich genommen, unter deren Einwirkung er vor dem Hause des Niesch in eine erregte Auseinandersetzung mit der Frau N. geriet. Sie machte ihm wegen seines Zustandes scharfe Vorhaltungen und schob ihm hierbei anscheinend die Schuld an dem langen Ausbleiben ihres Ehegatten zu.

Im Verlaufe dieser Auseinandersetzung griff Dadda plötzlich in seine Tasche, zog einen Revolver hervor und legte auf die Frau Niesch an. Ehe er an der Ausführung seines Vorhabens gehindert werden konnte, hatte D. bereits abgedrückt. Die ärztliche Untersuchung der Ehefrau ergab nur noch den Tod. Die benachrichtigte Polizei nahm den Täter, der sich freiwillig der Vernehmung stellte, fest und verführte die einstweilige Beschlagnahme der Leiche.

Der amtliche Bericht.

Das Polizeipräsidium veröffentlicht über die Tat folgende Meldung:

„Am 2. August d. J. gegen 0.15 Uhr hat der Arbeiter Franz Dadda, wohnhaft Parschau, Kreis Großes Werder, die Ehefrau Charlotte Niesch aus Parschau erschossen. Dadda kam mit dem Ehegatten Niesch um diese Zeit betrunken vor die Wohnung des letzteren. Als Frau Niesch dem Dadda Vorwürfe machte, erschoss dieser im Verlaufe des weiteren Wortwechsels Frau Niesch.“

Dadda hat sich selbst der Polizei gestellt. Die Leiche wurde beschlagnahmt.

Neubesetzung der Ehrenämter in der Sozialversicherung

Vorläufige Regelung bis zur Neuwahl der Ausschüsse — Ihre Mitgliedsziffer wird herabgesetzt.

Die Wahl der zeitigen Mitglieder der Organe der Versicherungsorgane und der Besitzer bei den Versicherungsämtern und dem Oberversicherungsamt war im Jahre 1930 auf Grund von Vorschlagslisten der wirtschaftlichen Vereinigungen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern erfolgt. Bei den bekannten Veränderungen, die sich bei diesen Vereinigungen vollzogen haben, kann die Bestellung dieser Vertreter unter den inzwischen völlig überholten Verhältnissen nicht mehr als zeitgemäße Vertretung der Beteiligten anerkannt werden. Zur ordnungsmäßigen Durchführung der Aufgaben der Sozialversicherung unter Mitwirkung von Versicherungsvertretern, die den Forderungen der neuen Zeit gerecht werden, ist deshalb

eine Umwidmung der Organe geboten.

Dabei wird im Hinblick auf die noch nicht völlig durchgeführte Neuorganisation der wirtschaftlichen Vereinigungen und die lange Zeitdauer, die der stufenweise Aufbau der Wahlen in der Sozialversicherung erfordert,

eine allgemeine Neuwahl noch zurückgestellt und eine Zwischenregelung vorgenommen

werden müssen.

Durch eine Rechtsverordnung des Senats vom 25. Juli 1933 wird deshalb bestimmt, daß die bisher aus Neuwahlen hervorgegangenen Vertreter der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer in den Ausschüssen der Krankenkassen und in den Genossenschaftsversammlungen der Berufsgenossenschaften, sowie die Vertrauensmänner in der Angehörigenversicherung von den Aufsichtsbehörden der einzelnen Versicherungsorgane aus dem Kreise der beteiligten Arbeitgeber und Versicherter berufen werden. Die Bestellung der weiteren Ehrenämter bei den Versicherungsorganen und den Versicherungsbehörden erfolgt ebenfalls durch Berufung der Aufsichtsbehörden bzw. des Landesversicherungsamts, hier jedoch aus Vorschlagslisten der sonst für eine Wahl vorgesehenen persönlichen Organe der Versicherungsorgane, um damit eine gute Zusammenarbeit der einzelnen Organe zu gewährleisten.

Freiwillige Kasse im Kleinkaliberschießen

Am Sonntag, den 6. August 1933, 9—18 Uhr, wird auf dem R. A. Schießstand Waldschäuschen in Oliva die Freiwillige Kasse im Kleinkaliberschießen ausgetragen. Der Kampf ist offen für alle, d. h. es kann sich jeder daran beteiligen. Das Schießen geht über 3 Wettkämpfe, und zwar:

1. Mannschaftsschießen, große Kartellserie, 30 Schuß, offene Visierung,
2. Einzelschießen, große Kartellserie, 30 Schuß, offene Visierung,
3. Einzelschießen, große Kartellserie, 30 Schuß, beliebige Visierung.

Die Mannschaft zu 1 besteht aus 4 Schützen. Die stiegende Mannschaft erhält den Wanderpreis der „Danziger Neuesten Nachrichten“, die Schützen der Mannschaft je eine Plakette. Die Sieger im Einzelschießen werden mit der großen Plakette des Senats ausgezeichnet, die zweiten Einzelsieger mit der kleinen Plakette. Das Schießen wird vom Landesverband für Kleinkalibersport durchgeführt. Nach den bisherigen Meldungen scheint die Beteiligung in diesem Jahre besonders rege zu sein.

Die Solisten der zweiten „Tannhäuser“-Aufführung.

Die zweite und vorletzte Aufführung von „Tannhäuser“, die von Generalmusikdirektor Karl Elmendorff musikalisch geleitet wird, weist folgende Besetzung in den Hauptpartien auf: Tannhäuser: Joseph Schönborg. Elisabeth: Göta Jungberg. Landgraf: Wolph Schoepflin. Wolfram: Herbert Danlen. Venus: Elisabeth Ohms. Tiertentab: Elise Blank. Walter von der Vogelweide: Karl Bölen. Biterolf: Karl Braun.

Karl Elmendorff ist am 31. Juli mit Flugzeug von Bayreuth eingetroffen und hat bekanntlich dort seinen den „Ring“ und die „Meistersinger“ musikalisch geleitet. Er kann diesmal nur sehr kurze Zeit in Zoppot verweilen, da er bereits am 4. August wieder nach Bayreuth zurückkehren muß. Die Aufführung beginnt wieder um 20 Uhr.

* Der Reichsportkommissar besucht Danzig. Wie verlautet, beabsichtigt der Reichsportkommissar v. Tschammer und Osten bei dem großen Danziger Turn- und Sportfest am 26. u. 27. August in Danzig zugegen zu sein.

Eine Ergänzung des Versorgungsgesetzes für Militärpersonen.

Und Neubestimmungen für die Anrechnung von Einnahmen für Versorgungsberechtigte.

Der Senat hat beschloffen, das Versorgungsgesetz für Militärpersonen und ihre Hinterbliebenen dahin zu ergänzen, daß die Versorgungsberechtigten ruhen, wenn der Bezugsberechtigte seinen Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt ohne Zustimmung des Senats außerhalb der Freien Stadt Danzig hat. Will also ein Rentenempfänger oder Pensionsempfänger dauernd aus Danzig fortziehen, muß er einen entsprechenden Antrag auf Zustimmung durch das Versorgungs- und Pensionsamt an den Senat richten, wenn er nicht Gefahr laufen will, seine Versorgungsansprüche während seines Aufenthaltes im Auslande zu verlieren.

In der Regel wird vom Senat der Verlegung des Wohnsitzes unbedenklich zugestimmt werden können, die Verlegung der Genehmigung wird auf besonders gelagerte Ausnahmefälle beschränkt bleiben.

Ferner hat der Senat die Bestimmungen über die Anrechnung von Einnahmen, die ein Versorgungsberechtigter als Arbeitnehmer hat, zugunsten der Bezugsberechtigten abgeändert. Bisher mußte er sich in voller Höhe ein Einkommen „aus öffentlichen Mitteln“ anrechnen lassen. Als solche galten auch die Bezüge, die er von reinem Privatunternehmen erhielt. Nun soll nur solches Einkommen angerechnet werden, das der Versorgungsberechtigte aus einer Verwendung im öffentlichen Dienst erhält, also nur als Beamter, Angestellter oder Arbeiter bei einer Behörde oder einer ihr gleichgestellten öffentlichen-rechtlichen Körperschaft, sowie Unternehmungen, deren Betriebskapital vorwiegend in öffentlicher Hand ist.

Diese Bestimmungen finden auf Wartegeld- und Ruhegehaltsempfänger entsprechende Anwendung.

Ende des Freidenkerverbandes

Wie der Gesamtverband der deutschen Arbeiterverbände Danzig mitteilt, ist der linksgerichtete „Freidenkerverband“ von der Organisation übernommen worden. Die Organisation trägt die Bezeichnung „Neue Danzische Befreiungskasse (Erb- und Feuerbestattung)“ und wird künftighin jede politisch gerichtete Betätigung des bisherigen Verbandes unterbinden.

Allmähliche Wetterbesserung

Zunächst noch unbedeutend, später Wetterbesserung.

Ueber Nacht: Das gestern über Danzigs gelegene tief ist unter Auffüllung weiter ostwärts gezogen. Sein Hauptregengebiet liegt heute früh über Mitteldeutschland und wird uns im Laufe der heutigen Nacht streifen. Dem Tief folgt ein starkes Hochdruckgebiet, dessen Kern heute über dem Westausgang des Kanals liegt.

Wettervorhersage für heute nachmittag: Meist stark bewölkt, einzelne Strichregen, abends stärkere Eintrübung, schwachwindig.

Für Donnerstag: Nach Niederschlägen wechselnd, meist stark bewölkt, aufziehende Nordwestwinde, mild.

Aussichten für Freitag: Wetterbesserung.

Standesamt I Danzig.

Todesfälle: Händlerin Anna Gogowski, ledig, 26 J. — Ledige Käthe Koneffke, 38 J. — Ehefrau Helene Bobinski geb. Serowitsch, 37 J. — Früherer Landwirt Mar. Probst, 60 J. — Ehefrau Maria Blum geb. Reimke, 49 J. — Schüler Herbert Schoemogel, fast 18 J.

Seebädernachrichten

Bad	Temperaturen am 2. 8. 1933		Zahl der Bäderbesucher am 1. 8. 1933
	Wasser	Luft	
Heubude . . .	18	18	1036
Brölen . . .	19	20	966
Gletkau . . .	19	19	369
Zoppot . . .	21	25	1568

Starke Zunahme des Devisenbestandes Der Ausweis der Bank von Danzig

vom 31. Juli in Danziger Gulden.

Aktiva:		
Gold in Barren und Goldmünzen . . .	—	35 050 103
Deckungsfähige Devisen . . .	—	6 426 567
Wechsel . . .	—	8 626 622
Danziger Schatzwechsel . . .	—	—
Lombardforderungen . . .	—	677 200
darunter Darlehen auf Danziger Schatzwechsel . . .	—	—
Danziger Metallgeld . . .	—	3 772 848
Sonstige Devisen . . .	—	1 168 401
darunter für fremde Rechnung . . .	157 825	—
Sonstige täglich fällige Forderungen . . .	—	18 523
Sonstige Forderungen mit Kündigungsfrist . . .	—	30 000
Passiva:		
Grundkapital . . .	—	7 500 000
Reservefonds . . .	—	4 009 698
Betrag der umlaufenden Noten . . .	—	37 531 390
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten . . .	—	8 862 677
darunter Giroguthaben:		
a) Guthaben Danziger Behörden und Sparkassen . . .	4 757 738	—
b) Guthaben ausländischer Behörden und Notenbanken . . .	221 264	—
c) private Guthaben . . .	3 883 620	—
Verbindlichkeiten in fremder Währung . . .	—	157 825
Sonstige Passiva . . .	—	128 418
Avalverbindlichkeiten . . .	—	—

* Der Ausweis der Bank von Danzig vom 31. Juli 1933 zeigt im Vergleich zum letzten Medio-Ausweis eine Zunahme des Devisenbestandes um 2 Milliarden Gulden und des Wechsel- und Lombardbestandes um 1,8 Millionen Gulden. Infolge des Umlaufbedarfes hat sich der Umlauf an Noten und Hartgeld um 3,4 Millionen Gulden erhöht. Gleichzeitig nahmen die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten um 0,1 Millionen zu. Die gesamte Golddeckung (Gold und deckungsfähige Devisen) des Notenumschlages allein beträgt 110,5 Prozent, einschließlich der sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten 89,4 Prozent.

Sanitätsrat: Franz Steffen (s. St. in Umland).

Verantwortlich: Für kulturelles, politisches und literarisches: Dr. Leo Hertel. Für wirtschaftliche, Handel und Theater: Dr. Leo Hertel. Für Wissenschaft und Nachrichten: Dr. Leo Hertel. Für Anzeigen und Geschäftsbesorgung: Dr. Leo Hertel. Für Anzeigen und Geschäftsbesorgung: Dr. Leo Hertel. Für Anzeigen und Geschäftsbesorgung: Dr. Leo Hertel.

Verkauf soweit Vorrat!
Mengenabgabe vorbehalten!

SAISON

Vom 29. Juli
bis 12. August

AUSVERKAUF

Unübersehbare Mengen neuester und schönster Sommersachen
sollen zu unglaublich niedrigen Preisen schleunigst verschwinden!

Damen-Taghemden verschiedene Aus- führungen, gute Ge- brauchsqualität, jetzt 0.75	0.58
Damen-Nachthemden zum Teil auch farbig jetzt 1.25,	0.95
Wirtschaftsmäntel aus indanthren- farbigen Stoffen jetzt 2.45,	1.95
Knöchelsöckchen Herrensocken, oder Füßlinge jedes Paar . . . jetzt	0.18
Damen-Strümpfe oder Herrensocken gemustert, jedes Paar jetzt	0.38
Damen-Pullover zum Aussuchen, weit unter Preis Serie II 1.65 Serie I	0.98
Herren-Pullover zum Aussuchen, außergewöhnlich billig Serie II 1.95 Serie I	1.45
Badehosen aus schwarzem Trikot, Größe 2 . . . jetzt nur	0.38
1 Posten Bademäntel gemust. Frottee, weilt unt. Preis jetzt nur	4.50

Sämtliche Sommerstoffe müssen raus!		
Kleider-Batist bedruckt, dunkelgründige Muster, Meter jetzt 0.38	Waschmusseline bedruckt, in großer Auswahl, Meter jetzt 0.48	Voll-Voile 78 cm br., schöne Phantasie- muster, Meter jetzt
0.33	0.38	0.68
Crêpe Georgette bedruckt, künstliche Seide, viele schöne Muster, Meter jetzt 2.25	Kleider-Fresco gut waschbar, schöne Pastellfarb., Meter jetzt	Crepê Mongol ca. 85 cm breit II. Wahl, viele Farben, Meter jetzt 2.45
1.45	1.58	1.95
Flamisol-Marocain bedruckt, mod. Druckmuster, Meter jetzt	Großer Posten reinwollene Kleiderstoffe in verschied. Webarten Meter jetzt 2.45, 1.65	
2.25		

Ein Schlaraffenland
sind unsere Damenkonfektions-Abteilungen

Damen- Kleider In Serien zum Aussuchen Serie I jetzt nur 2.90 usw.	Damen- Mäntel In Serien zum Aussuchen Serie I jetzt nur 9.75 usw.
--	---

Damen-Filz-Hüte besonders hübsche moderne Formen weiß jetzt 3.75 farbig jetzt	2.75
---	-------------

Ein Posten Damen- u. Kinder-Mützen In verschiedenen Ausführungen Serie III 0.75 Serie II 0.48 Serie I 0.35 jetzt nur
--

Klare Künstler- Gardinen 3 teilig jetzt	1.95
Voll-Voile ca. 112 cm breit, mod. Muster, Indanthren- farbig jetzt Mtr.	2.50
Divan- decken Persermuster jetzt Stück	5.90
Selbstbinder reine Seide, einfarbig Royal jetzt	1.45
Farbige Oberhemden mit 2 Kragen in vielen Mustern jetzt nur	2.25
Damen- Schlüpfer Größe 4 jetzt	0.38
Kinder- Hemdosen m. Klappe, kurz. Beinen u. 3/4 Ärmeln, Gr. I jetzt	0.58
Kissen Nessel vorgezeichnet jetzt Stück	0.48
Klößeldecke ca. 40x40 cm jetzt Stück	0.75

STERNFELD

**Marianische Jungfrauen-Kongregation
Altschottland.**
Gestern verschied in Gott unser liebes Mitglied
Fräulein Maria Donaiski.
Requiem Freitag, den 4. d. Mts., morgens
8 Uhr in der Kgl. Kapelle. Die Beerdigung
findet um 11 1/2 Uhr von der Leichenhalle
des St. Josephskirchhof aus auf dem Kirch-
hof der Kgl. Kapelle an der Hochschule statt.

**Zurück
Dr. Kędzierski**
Facharzt für Lungenkrankheiten
Langermarkt 18.

**Größtes Laboratorium für Zahnersatz
Röntgenaufnahmen und Bestrahlungen**
Vier neuzeitliche Spezial-Behand-
lungs-Zimmer ermöglichen eine
schonende Privatbehandlung.
Zahnziehen m. örtl. Betäubg. O 2.
Plattenloser Zahnersatz, Gold-
kronen usw. zu bekannt billigen
Preisen. Reparaturen und Um-
arbeitungen billig u. in kürzester Zeit.
Viele Dankschreiben. Geogr. 1913.
Zahnleidende
Geöffn. 8-7 Pfleifersadt 21
Tel. 22621

Berufstätige Damen
verleben ihre Ferien im
St. Annaheim, Prangenhau
Näheres daselbst oder **Brotbäckergasse 2.**

Zu vermieten
Bräsen
Zwei sonn.
3-Zimmer-Wohnung
mit Bad,
Gas und elektr. Licht,
zum 1. Sept. od. früher
zu vermieten. Zu erfr.
Conzelstraße 14.

Zimmer,
Küche, Stall, an ruhig.
alt. Eheleute für 20 G.
monatlich zu vermieten.
Angeb. unter Nr. 3901
an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

3-Zimmerwohnung
elektr. Licht, Bad und
Etageheizung, in Ggf.,
ab 1. 11. zu vermieten.
Hochstraße 37.

**Möbliertes
Vorderzimmer**
von sofort zu vermiet.
Foggenpfehl 8, 2 Tr.

7-Zimmerwohnung
reichl. Zubehör, Zentralheizung, Bad, Stadt-
graben 10, 3. Etage, gegenüber dem Haupt-
bahnhof, zum 1. 10. 1933 frei.
Als Pensionat geeignet.
Belichtg. Wochentags 9-1 Uhr. Meldungen
beim Hauswart Senger oder Karrenwall 2,
Zimmer 14.

**Heirats-
Anzeigen**
21 jährig. Mädel
wünscht einen gebild.
Herrn zwecks späterer
Heirat
kennen zu lernen. Ang.
unter Nr. 2758 an die
Geschäftsstelle dies. Ztg.

Eisenbahnbeamter,
47 Jahre alt, kath.,
Witwer mit eig. Heim,
gut. Charakter, Figur
mittelgr., wünscht wirk-
lich schaffl. Hausangestellte
etwas Erfahrung erw.,
jedoch nicht Beding., da-
für Mutterstelle zweier
Kinder übernimmt.
Durch Ehenbahnung
Glücksstern,
Inh. Frau Goetze,
Johannsgasse 62, 1. Tr.

Geldmarkt
Suche eine
Hypothek
von 4000-5000 Gulden
zur 1. Stelle. Angeb.
unter Nr. 2761 an die
Geschäftsstelle dies. Ztg.

**Verloren
u. gefunden**
Brieftasche mit Inhalt
(Paß u. Wagenpapiere)
auf d. Namen Johannes
Müller, Oliva, Kloster-
straße 15, verloren.
Der ehl. Finder wird
gebeten, dieselbe gegen
Belohnung dortselbst
abzugeben.

**Miet-
Gesuche**
Junggefelle
sucht zum 1. September
elegantes Zimmer
mit allem Komfort, sep.
Eingang, nur im Centr.
der Stadt. Angeb. nur
mit Preis unter Nr.
2760 an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung.

Verkäufe
Wohnlaube
2 Zimm., Küche, Entree,
gr. Boden u. Stall bill.
zu verkaufen.
Dyba-Kieperdam,
Kolonie Ammer,
Parzelle 26.

Verschiedenes
**Niefenauswahl in
3 Öpfen**
zu Fabrikpreisen
empfehl.
Haar-Körner
Kohlenmarkt 18/19.

**Ausverkauf
aus Kontursmasse**
solange Vorrat reicht
Goepel, Dreschläuten,
Häufelmaschinen, Torf-
und Dampfmäsch., sowie
Brennereien und Molkereien
und sämtliche Erzeugnisse.
Fabenla Maszyn
H. Horstmann,
Starogard.

Ermäßigte Preise
für Saisonartikel wie:
**Strandschirme,
Sommer-
Handtaschen** etc.
Ein Posten
Regenschirme
herabgesetzt
Schirmhaus
am Glockentor
Hl. Geistgasse 141
Langfuhr, Haupt-
straße 43, gegenüber
der Post.

MAYRHOFEN
im Zillertal (Tirol)
Beliebter, angenehmer Sommeraufenthal
PENSION KUMBICHL
Neuerbaut, gut eingerichtete Fremdenzimmer,
10 Min. v. Bf. am Waldrand gel., bekannt vorzügl.
Verpflegung. Volle Pension von 8.- Sch. an.
Prospekte in der Geschäftsstelle d. Zeitung.
kostenlos. - Bes. J. GEISLER.

Milch, Sahne, Butter, Eier
im Kleinverkauf und an Händler,
Billigste Bezugsquelle für Bäckereien, Kon-
ditoreien, Hotels, Pensionate, Anstalten.
Molkerei Polster
Heilige Geistgasse 57.

Stühle
in Eiche und Buche
poliert
Sordfesselgestelle
im
Sperrholzlager
„D p a t o“
St. Geistg. 87/89

Neue Salz-Dillgurken
bleten an
C. W. Kühne G. m. b. H.
Essig-, Most- u. Konservenfabrik
Tel. Nr. 24184.

**Hohlraum
u. Antefeln**
fertigt bill. u. schnell-
stens an.
G. Schmidt, Nachf.,
Sundegasse 125 I.

Das nationale Problem im Katholizismus

Bedeutungsvolle Auseinandersetzungen im Katholischen Akademikerverband.

Eigener Bericht aus Maria Laach.

Die Geschichte des Katholischen Akademikerverbandes wird einmal die diesjährige soziologische Tagung in Maria Laach denkwürdig nennen. Maria Laach sah eine namengebende Elite unserer Geistes, eine starke Beteiligung höchster Regierungsstellen, u. a. Vizekanzler v. Papen und den rheinischen Oberpräsidenten Frh. v. Lüninck, unter den Rednern. Und die geschichtliche Stunde verlangte Entscheidung, inmitten eines ja und unaufhaltsam vorwärtstreibenden völkischen und staatschöpferischen Geschehens, das aufräumen will und wird mit unzähligen Requiriten einer jahrhundertelangen Epoche der Vergangenheit. Sie wird für katholische Menschen an und für sich nie unvollziehbar, da katholischen Wesen eine geistig und religiös gefestigte „Distanz zu den Dingen“ wesensgemäß ist. Aber in dieser gegenwärtigen deutschen Situation geht es doch vorerst um die Klärung der zwei großen Vorfragen: Wird die Entfaltung unseres religiös bestimmten Eigenlebens uns gesichert bleiben? Und wird uns gestärkt sein, die geschichtsbildenden Kräfte des deutschen Katholizismus beim Neubau des Reiches fruchtbar zu machen?

Die Arbeitsmöglichkeiten des kath. Akademikerverbandes im neuen Reich

Auf die erste dieser Fragen gab Vizekanzler v. Papen selbst die Antwort mit seiner Erläuterung des Konfessionsbegriffs. Das Reichskonfessionsgesetz ist die bewusste Abkehr von der alten liberalen Kampfstellung zwischen Staat und Kirche. Es bringt die klare Abgrenzung der beiderseitigen Einflüsse und deren klare Trennung. Wenn das einen Rückzug der Kirche aus der politischen Sphäre einschließt, so doch nur, um ihr volle Bewegungsfreiheit zu geben für ihre wesentliche religiöse Mission.

Nicht aber nun dem Katholizismus der geistige Raum für Eigenleben und Ausstrahlung in die Öffentlichkeit?

Und wie ist er zu sehen? Das wurde nun die entscheidende Sinnfrage für die Maria Laacher Debatten. Landmesser gab einen grundsätzlichen Aufriß der künftigen Arbeitsmöglichkeiten des Akademikerverbandes, aus denen wir die bestimmenden Leitlinien festhalten wie folgt: Auch katholische Ideenpflege wird an der Willensbildung der erwachten Nation ihren Anteil nehmen und die Lebenswerte mitentdecken helfen, die der gesunden deutschen Volksgemeinschaft heute am Herzen liegt: Am Volkstum, die natürlichen Entstehungsursachen, Blut, Rasse, Boden, Sprache, Tradition und Lebensschicksal. Darüber hinaus auch ihre geistige Wesenshülle, das familienhafte Zusammengehörigkeitsgefühl, Stammes- und Volkslieder, mit ihrem geistigen Lebensinhalt in Religion, Sittlichkeit, Wissenschaft, Kunst, Literatur usw. Am Staat: Seine geistige Ganzheit, die getragen wird von der lebendigen nationalen Gesinnung seiner Bürger, von dem vollsten Zusammengehörigkeitsgefühl, von einer starken stammlichen Verbundenheit der Heimat, Stammes- und Volkslieder. In der Nation: Ihr innerstes Verlangen nach einem starken Ordnungsgefüge, nicht minder aber auch ihre Abkehr vom übertriebenen und isolierenden Nationalstaatsstult. Das weist wieder zurück auf die der Christenheit verloren gegangene Reichsidee. Der „Reich“ sagt, muß über die nationalstaatlichen Schranken hinweggehen und jede Überbewertung der Nation ablehnen, wie sie im Nationalismus und Absolutismus alter und neuer Prägung vorliegt, angefangen bei Machiavelli über Hegel bis zu heutigen Formen des totalen Staates, z. B. im marxistischen totalen Wirtschaftsstaat (Ruhland) oder auch im heutigen totalen völkischen Staat, wenigstens soweit er sich heute darstellt. Denn der nationalstaatliche Einzelindividualismus wird in diesen totalen Staatsformen nur zu leicht durch einen bloßen Massen- oder Gruppenindividualismus abgelöst. „Reich“ befaßt ferner: Autorität durch Führung. Damit wird abgerückt von dem typisch liberalen Nebeneinander nichtinteressierter Nationalstaaten; der Reichsgedanke steht jedem Imperialismus eine Schranke durch die Idee einer christlichen Bundesordnung der Nationen, die alle national geprägten Volkstümer zur Entfaltung kommen läßt unter der Führung eines berufenen Weltvolkes in der christlichen Völkergemeinschaft. Denn zum „Reich“ gehört als letztes eine gottgegebene Sendung und ein fittlich geläutertes Sendungsbewußtsein.

beim Führervolk. Dieser Reichsgedanke ist nicht von der Idee des Gottesreiches zu trennen, er entspricht der geistigen Einheit des christlichen Glaubens an eine göttliche Weltordnung. Reich ist ein Correlat der Kirche. Das Mittelalter sah keine geschichtliche Verwirklichung im Hl. Römischen Reich deutscher Nation, eine wesentliche rechtliche Verwirklichung des Christentums im europäischen Raum. Es ging unter, und den Begriff hat die liberale Aufklärung in Vergessenheit gebracht; es liegt im Wesenszug der gegenwärtigen antiliberalen Revolution, auch diese alte Theologie der Geschichte, in Form der Theologie des Reiches, wieder zur Diskussion zu stellen.

Vielleicht, daß „Deutsches Reich“ wieder zu sehen ist als gottgewollte Sendung des deutschen Volkes im Rahmen des Abendlandes, als der Auftrag Gottes an das Herzvolk Europas, dem Gesamt Europa ein Träger der Ordnung und des Friedens in erneuerter Christenheit zu werden!

Die neue Front des deutschen Gegenwarts Katholizismus

Diese Thematik nahm die Maria Laacher Tagung nun in Angriff. Abt Idejens Herwegen deutete die benediktinische Lebensform als Ur- und Vorbild einer familienhaften Lebensordnung; mit allen ihren Wesenszügen: Bodenständigkeit, Autoritätsgefühl, Pflichtbewußtsein, Vollkommenheitsstreben, Gemeinschaftsgeist usw. teilt sie die letzten Voraussetzungen, ohne die auch gesundes Volkstum nicht bestehen kann. — Oberpräsident Dr. Lüninck sprach in temperamentvoller, bei aller Herzlichkeit doch bewußt maßhaltender Rede dem Gegenwarts Katholizismus ins Gewissen: Man soll zu geben, daß die unvermeidliche Leidenschaftlichkeit des Abwehrkampfes gegen eine Propaganda, die wahllos kämpferisch und weithin irrationalistisch vorging, den Blick für die gesunde Seele einer großen Volksbewegung trüben müssen.

Der Katholizismus geriet dadurch in eine schiefe Position.

Um so bedauerlicher, als gerade er berufen gewesen sei, an entscheidenden Punkten mit dem Nationalsozialismus in vorderster Front zu stehen. So erlebte die Welt, daß der geborene Feind des Liberalismus, der Katholizismus, seiner jahrhundertelangen antiliberalen Tradition nicht die volle Treue hielt, sondern Hand in Hand mit Liberalismus und Marxismus gekämpft hat gegen eine bewußt antiliberal Erneuerungsbewegung! Freilich gab Lüninck auch zu, daß bei aller grundsätzlichen antiliberalen und antimaterialistischen Einstellung der neuen Volksbewegung durch Rückschlüsse nicht ausgeschlossen sind, denn die Bewegung hat ihre Zeitgedanken durch Menschen entwickeln lassen, die von der liberalen Gedankenwelt herkommen. „Hier kann katholische Philosophie und Theologie, im innersten Kerne antiliberal, einzigartige Hilfsarbeit leisten! ... Die Bewegung bedarf also geistig der Taufe, damit die anima naturaliter christiana in ihr erstirbt werde.“

In der Diskussion kam u. a. auch Dr. Edgar Jung, der bekannte Mitarbeiter v. Papens zu Wort. Seine, des Protestanten, Ausführungen fanden wiederholt für katholisches Empfinden und Bedenken die Formulierungen, die aus diesem Kreise niemand der Unrigen zu verlautbaren wagte. Jung will nicht von Schuld gesprochen wissen, wo es sich um die Notwendigkeit geistiger Umstellung handelt: „Das alles ist eine Frage der politischen Begabung, der Verteilung von Intuition und Temperament.“ Von Jung kam auch

eine Abwehr der vielfach überspikten Auflage gegen den politischen Katholizismus.

Er könne es wohl verstehen, daß konservative katholische Menschen ihre Vorbehalte haben nicht aus einer „Zentrumsrichtung“ heraus, sondern aus tiefer und ganzer katholisch-weltanschaulicher Befremdung. Jung brachte auch den kritischen Einwurf, daß die „germanische Demokratie“, von der Göbbels sprach, bei voller Denksequenz auch den Einparteienstaat nicht zulassen kann, sondern nur die wirkliche Volksgemeinschaft aller, ohne jede Parteilichkeit, und in engem Vertrauens- und Arbeitsbündnis mit einer fittlich tiefverantwortungsbewußten Führung. Auch Jung erinnerte an die Möglichkeit liberaler Rückfälle. Sie sind die eigentliche Gefahr für den jetzt beginnenden futuraren Umsturz. — Abschließend zitierte Prof. Wulfs Appell an die Liebe für beide Partner, die bei dem gegen-

wärtigen neuen Aufbruch der Nation ohne Argwohn und Verfeinerung Seite an Seite gehören.

Die Reichsidee im Vordergrund.

Der zweite Tag galt der Reichsidee, P. Winzen O. S. B. entwickelte tiefgründig die Theologie des Reichsgedankens. Seiner Meinung nach ist der Nationalsozialismus ein Schritt auf die Verwirklichung des Reiches hin, indem er sich mit seinem Führergedanken gegen die materialistisch-horizontale Struktur des liberalen Staates, mit der Befassung organischer Bindungen (in Familie, Volk und Rasse) gegen den abstrakt-mechanistischen Charakter des liberalen Staates und schließlich mit dem Gedanken der Volksgemeinschaft gegen den Utilismus und den Klassengeanken wendet. Anstreifen muß er aber noch durch die



Eine Minute nach dem Unglück im Grunewaldstadion.

Unser Bild gibt einen Blick auf den Schauplatz des entsetzlichen Unglücks im Deutschen Stadion im Berliner Grunewald, bei dem drei Tote und viele Schwerverletzte zu beklagen sind. Auf unserem Bilde sieht man links den Verletzten Kurt Wemhöner, der an der mit einem Kreuz gekennzeichneten Stelle mit einem anderen Fahrer zusammenprallte und mit seiner Maschine in die Zuschauermenge flog. Im Vordergrund sieht man Wemhöner mit seiner Maschine liegen.



Bindung des Führergedankens an das Absolute — erst dadurch wird ein „Ordnung durch Wille“ verbürgt und gegen jede imperialistische Ausartung gesichert. Abschließend sprach der Karlsruher Historiker Schnabel über die Reichsidee in Geschichte und Gegenwart. Im Mittelalter bestand Harmonie zwischen Reichsgeanken und nationalem Gedanken, erst die Verabsolutierung der Nation hat die Zerrüttung des Reichsgeankens eingeleitet. Eine 2. Linie der Zerrüttung ging vom Liberalismus aus, der den Staat nur noch als Summe kontrollierter Staatsbürger, statt als sinnvoll gegliederte Gesellschaft sah und die verschiedenen Staaten gleichwertig nebeneinander sah. Schnabel gab einen ungemein fesselnden Überblick durch die 5 Jahrhunderte des Verfalls der Reichsidee, dessen mittelalterlicher Kern im 19. Jahrhundert nur noch in katholischen Kreisen, am Ketteler u. a. Heimat fand. Die deutsche Gegenwart müsse sich wieder zu diesem alten Gedanken zurückfinden.

Statt des weithin liberalen Geistes die katholisch deutsche Idee des korporativen Aufbaus, statt der westeuropäischen Idee der Staatsraison die Idee der Volksgemeinschaft.

So würde sich der Bund des alten Deutschland und der modernen Arbeiterkraft doch noch fügen, ein Bund, den die edelsten Geister, die Reichensperger, Ketteler, Kolping immer träumten, und den Scheler 1916 prophetisch als die einzige moralische Macht voraussah, die nicht nur in unserem Staat, sondern auch in einem neuen Reich und Europa das liberal-kapitalistische Zeitalter werde begraben können! — In der Diskussion ergänzten Prof. Steffes und Prinz Rohan den Redner. Prof. Dempf forderte größtmögliche Publizität für den Reichsgeanken, größere Förderung einer geistigen Elitebildung im Katholizismus, evtl. durch Gründung eines katholischen geisteswissenschaftlichen Forschungsinstituts, Umbau der liberalen Soziologie in konservativem Geiste, Schaffung einer deutschen Heiligungsgeschichte u. a. m.

Eine Fülle katholischer Zukunftsaufgaben.

Die Maria Laacher Aussprache im Akademiker-

Esperanto-Weltkongreß in Köln.

Eine Esperanto-Sommer-Universität.

Köln. Im großen Gürzenichsaal wurde am Sonntag der 25. Esperanto-Weltkongreß eröffnet. Fast tausend Vertreter aus 32 Ländern füllten den mit Fahnen festlich geschmückten Saal. In seiner Eröffnungssprache wies Vortragsredner Behrend auf die Vorteile der internationalen Hilfssprache hin und betonte, die Welt müsse endlich erkennen, daß der tiefe Sinn der Esperantobewegung das Verlangen nach Gleichberechtigung auf sprachlichem Gebiet sei. Durch die Anwendung des Esperanto werde die Muttersprache in keiner Weise beeinträchtigt. Oberbürgermeister Dr. Niesen, Köln, gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Vertreter der 32 Länder Gelegenheit hätten, sich von den tatsächlichen Verhältnissen in Deutschland zu überzeugen. Begrüßungsansprachen hielten sodann die Vertreter von Belgien, England, Dänemark, Danzig, Frankreich, Spanien, China, Italien, Holland, Schweden, Norwegen und der Schweiz.

Am Sonntag nachmittag fanden sich die Teilnehmer des Esperanto-Weltkongresses im Roten Saal der Messe zur Eröffnung der Esperanto-Sommer-Universität ein. In Anwesenheit zahlreicher deutscher und vieler ausländischer Gäste eröffnete Prof. Canzio, Turin, den Vorlesungszyklus und nahm zunächst zu der Frage Esperanto und Wissenschaft Stellung.

Kein Chaos auf dem Gebiete des Vergebungswezens gebildet.

Der Staat als Auftraggeber.

Der Reichswirtschaftsminister hat in einem Brief an alle Reichsminister und Landesregierungen darum gebeten, daß die Anwendung der kürzlich ergangenen einheitlichen Richtlinien für die Vergabe öffentlicher Aufträge durch alle staatlichen und kommunalen Verwaltungseinheiten sichergestellt ist. In dem Schreiben des Ministers, das in dem eisenindustriellen Fachblatt „E. D.-Demizet“ abgedruckt wird, heißt es u. a.:

„In letzter Zeit haben zahlreiche Behörden, zum Teil veranlaßt durch außerhalb ihres Geschäftsbereiches stehende nichtamtliche Stellen, neue Richtlinien über

die Auswahl der zur Angebotsabgabe bei öffentlichen Vergabungen zugelassenen Firmen aufgestellt.

Dienstanweisungen und Richtlinien der vorgezeichneten Art führen, zumal wenn die einzelnen Regierungsstellen jeweils gesondert abweichende Maßnahmen ergreifen, zu einem Chaos auf dem Gebiete des Vergabungswezens und zu einer schweren Schädigung der Staatsautorität und der Wirtschaft.

Die Aufstellung von Richtlinien und die Durchführung der Vergabungen ist ausschließlich Sache der zuständigen, nur ihren amtlichen Vorgesetzten verantwortlichen amtlichen Stellen. Im Interesse der unbedingt erforderlichen Stabilisierung der Wirtschaftsverhältnisse muß sichergestellt werden, daß die Befolgung des selbstverständlichen Grundsatzes der Bevorzugung deutschstämmiger Firmen bei gleichwertigen Angeboten nicht dazu führt, daß die Beschaffungsstellen durch Einstellung peinlicher Untersuchung nach dem deutschen kulturellen Charakter einer Firma in jedem Einzelfall und ohne besonderen Anlaß die Wirtschaft in ständig neue Verunruhigung versetzen, die letzten Endes auf Kosten der von der Reichsregierung an die Spitze ihres Programms gestellten Arbeitsbeschaffung ist.“

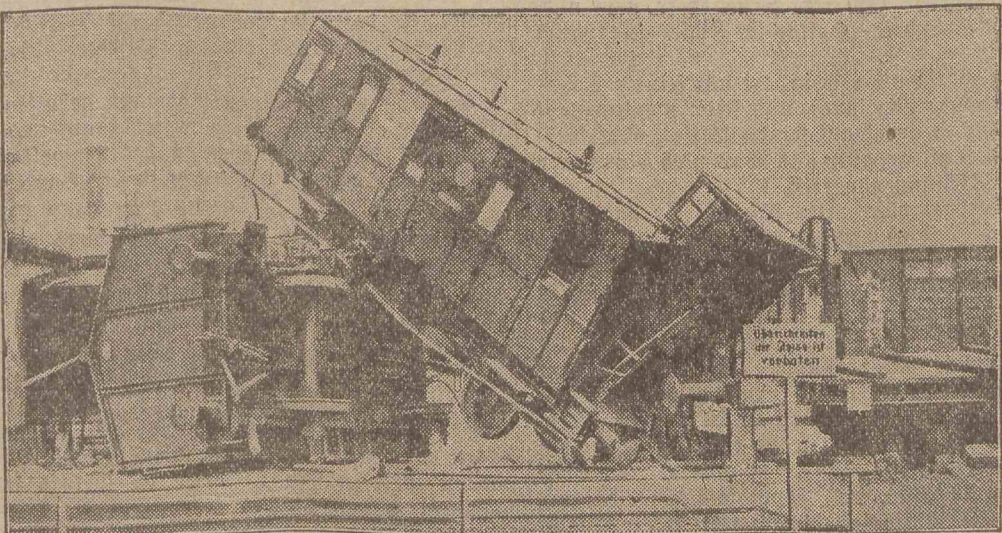
Der Reichswirtschaftsminister weist weiter darauf hin,

daß eine Überprüfung dieser Grundsätze die Einheitlichkeit des deutschen Wirtschaftsgebietes aufheben würde,

während doch die verschiedenen Teile des Reiches gerade auf gegenseitige Befruchtung durch öffentliche Aufträge angewiesen seien. Der Grundsatz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ dürfe nicht an die Grenzen und Interessen einzelner Städte oder Länder gebunden werden.

Landungssteg in Flammen.

London. Der 200 Meter lange hölzerne Landungssteg von Morecambe (Lancashire) mit seinem Pavillon im Werte von 60 000 Pfund Sterling wurde gestern Abend durch Feuer völlig zerstört. Es ist der dritte große Landungssteg an der Nordwestküste Englands, der innerhalb einer Woche einem Brande zum Opfer gefallen ist. Es gilt nicht als ausgeschlossen, daß Brandstiftung vorliegt.



Am Schauplatz des Unwetterunglücks von Pirna.

Der sächsische Elbtafel mit Pirna als Mittelpunkt ist von einem schweren Orkan heimgesucht worden, der ungeheuren Sachschäden angerichtet und vier Todesopfer gefordert hat.

Einen Begriff von der Gewalt des Unlücks gibt unter Bild: Eisenbahngüterwagen sind durch den Wirbelsturm wie Spielzeug durch- und übereinandergewirbelt worden.

100 Flugzeuge besuchen Danzig

Ansturm der deutschen Flieger auf den Deutschlandflug — Einigkeit im Flugsport bringt Rekordbeteiligung — Bisher 135 Nennungen eingegangen.

Die deutschen Kraftfahrer haben ihre große Leistungsprüfung in der 2000-Kilometerfahrt abgelegt. Jetzt haben die Flieger das Wort und werden im „Deutschlandflug 1933“ beweisen, daß auch sie in der Form leistungsfähig sind, die den Erwartungen aller und dem Stand der modernen Flugtechnik entspricht. Mit der Ausschreibung des „Deutschlandfluges 1933“ scheint der Deutsche Luftsportverband eine besonders glückliche Hand bewiesen zu haben, denn

die Zahl der Teilnehmer übertrifft selbst die Erwartungen der Wettbewerbsleitung.

Bisher liefen die Nennungen so zahlreich ein, daß durch den „Deutschlandflug 1933“ alle bisherigen flugsportlichen Wettbewerbe in Bezug auf Beteiligung in den Schatten gestellt werden. Ein Vergleich mit ausländischen Wettbewerben ist deshalb unmöglich, weil keine Ausschreibungen, die diesen ausländischen Wettbewerben zu Grunde liegen, so abgefaßt ist, daß sowohl der Jungflieger als auch der alte, erfahrene Wettbewerbsflieger Aussicht auf Erfolg und damit Interesse an der Teilnahme haben konnten.

8 Tage vor Nennungsstichtag liegen bereits 135 Meldungen vor.

Der Ansturm der deutschen Flieger auf den Deutschlandflug hat in einer Form eingelegt, die jeden Flugsportfreund und mit Freude erfüllen muß. Keiner will zurückbleiben und die durch das Nachwachsen des deutschen Luftfahrtministeriums, Hermann Göring, herbeigeführte Einigkeit im deutschen Flugsport kann hier einen ersten und mächtigsten Triumphe in der Öffentlichkeit feiern. Wenn man den Nennungsstichtag für den bevorstehenden großen flugsportlichen Wettbewerb vergleicht mit den Nennungen, die für den Deutschlandflug 1931 abgegeben wurden, so erhält man einen Maßstab, der die Kraft, die im Zusammenschluß der deutschen Sportflieger liegt, erkennen läßt, und muß zugleich feststellen, um wieviel größer und schwieriger die Aufgabe der Organisation eines solchen Fluges geworden ist. 1931 lagen mit Schluß des Nennungsstichtags 16 Nennungen vor und mit Schluß der Nachnennungsfrist 30 Meldungen. Dies war zugleich die Höchstzahl der zum Wettbewerb damals zugelassenen Teilnehmer.

Zum „Deutschlandflug 1933“ haben bereits 8 Tage vor Nennungsstichtag 135 Flieger ihre Meldung abgegeben.

Die Höchstzahl der zugelassenen Flugzeuge setzt die Ausschreibung mit 100 fest, so daß jetzt bereits die Notwendigkeit besteht, 35 Nennungen zurückzunehmen. Im Sinne der Ausschreibung erfolgt die Zurückweisung, so daß in erster Linie Flugzeuge mit ausländischen Motoren zurückgewiesen werden und darüber hinaus in ungelehrter Reihenfolge des Nennungsstichtages Streichungen vorgenommen werden.

Der Deutschlandflug soll und muß jährlich stattfinden.

Die große Zahl der Teilnehmer kann als Beweis dafür angesehen werden, daß ein Wettbewerb wie ihn der „Deutschlandflug 1933“ darstellt, bisher in Deutschland gefehlt hat.

Die ursprüngliche Absicht des Veranstalters, diesen Wettbewerb als feste flugportliche Veranstaltung jährlich auszuschieben, ist durch das bekundete Interesse aus den Kreisen der aktiven Flieger noch mehr gestärkt worden. Es kann also damit gerechnet werden, daß künftig im aktiven Flugport alljährlich einmal dieser Leistungsvergleich, verbunden mit dem großen Fliegertreffen, veranstaltet wird.

Die organisatorischen Schwierigkeiten, die bei diesem dreitägigen Lufttreffen über Deutschland zu bewältigen sind, werden nicht gering sein. Einige praktische Beispiele zeigen dies in einer selbst für den außenstehenden Laien verständlichen Form sehr klar.

Allein die Betriebsstoffversorgung macht schon erhebliches Kopfzerbrechen.

Man stellt sich einmal vor was es bedeutet, wenn auf einen kleinen Flughafen — der vielleicht gar nicht vom regelmäßigen Streckenluftverkehr der Deutschen Luftflucht angefliegen wird — bis zu 100 Sportflugzeuge zusammenkommen und alle mit Betriebsstoff versorgt werden wollen. Die Betriebsstofffirmen müssen sich deshalb auf einen Ansturm vorbereiten, der sonst im allgemeinen Flugbetrieb nie zu erwarten ist.

Keiner der Flieger will sich länger als unbedingt notwendig auf der Strecke aufhalten, weil sein Tagespensum so groß ist, daß er an der Bewältigung seiner Tagesstrecke mit der ihm zur Verfügung stehenden Flugzeit von morgens 6 Uhr bis abends 19 Uhr bei Berücksichtigung aller Zwangs- und Zwischenlandungen voll beschäftigt ist.

Bis zu 2500 Start- und Landmeldungen werden täglich bei der Nachrichtenstelle zu verarbeiten sein.

Jedes der 100 teilnehmenden Flugzeuge muß sowohl bei Landung als auch beim Start auf jeden der vorgeschriebenen Zwangslandungsplätze an die Zentralnachrichtenstelle der Sportleitung gemeldet werden. Eine überschlägige Schätzung ergibt, daß hierbei täglich ca. 2500 Meldungen von der Zentralnachrichtenstelle zu verarbeiten sind. Der Meldungseingang ist durch eine auf den Erfahrungen der Europaflogen und des „Deutschlandfluges 1931“ aufgebaute Organisation, an der die Zentralstelle für Flugverkehr und alle von der Strecke verkehrten Oberpostdirektionen mitarbeiten, sichergestellt. Die Nachrichtenstelle gibt diese Meldungen geordnet in regelmäßigen Zeitabständen an die Sportleitung und an die Pressestelle des Deutschlandfluges weiter. Von letzterer werden sie dann laufend und in täglichen Abschlusssendungen an die Presse verteilt.

Neuregelung des Gesundheitswesens

Erlaß eines Kurpfuschergesetzes — Rechtsverordnung zum Schutze der Volksgesundheit.

Das der jetzigen Regierung vom Volkstage gegebene Ermächtigungsgesetz sieht unter anderem eine Neuregelung des Gesundheitswesens vor. Die Neuregelung will der Senat nach zwei Richtungen hin treffen und zwar durch Beseitigung offenkundiger Mißstände auf dem Gebiete der Volksgesundheitspflege und durch Maßnahmen, die darüber hinaus die Gesundheit und Volkskraft zu fördern geeignet sind, wie besondere Aufmerksamkeit auf dem Gebiete der Schulgesundheitspflege, energische Bekämpfung der Tuberkulose und der Geschlechtskrankheiten, Förderung der Gesehlichkeit und Erleichterung der Aufzucht einer genügenden Anzahl gesunder Kinder.

Bei allen Maßnahmen muß der Grundsatz verwirklicht werden, daß sie über das Interesse des Einzelnen das Interesse der Allgemeinheit der Volksgenossen zu stellen haben.

Eine Reform des Gesundheitswesens mußte davon ausgehen, die Betreuung der gesunden und kranken Volksgenossen nur in die Hände berufener und geeigneter Kräfte zu legen und Mißstände im Heilwesen zu beseitigen, die dadurch entstehen, daß ungeeignete Personen unter Verkleinerung ihrer Fähigkeiten unzulässige oder unzulässige Volksgenossen in gesundheitliche Beratung oder Behandlung genommen haben. Es wurden dadurch in so hohem Maße unerfahrene Werte der Volksgesundheit in Gefahr gebracht, daß es höchste Zeit war, diesem Zustand ein Ende zu machen.

Historisch erklärt sich der augenblickliche unhaltbare Zustand daraus, daß in Deutschland und Danzig, wie in fast keinem anderen der europäischen Kulturländer

völlige Kurierfreiheit

herrscht, d. h., daß jedermann, der will, berechtigt ist, jede Krankheit zu behandeln. Der Staat verlangte zwar von allen Personen, die sich Arzt nennen wollten, die staatliche Anerkennung nach langem medizinischen Studium und schweren Prüfungen, stellte aber andererseits allen Personen, die sich einen anderen nicht ärztlichen Titel beilegen wollten, frei, dieses zu tun, und gab diesen nicht approbierten und ungenügend vorgebildeten Personen die Erlaubnis, nach Belieben Menschen zu behandeln wie die Ärzte. Daß es so möglich ist, schwere Krankheiten zu übersehen oder ungenügend zu behandeln oder sie der erfolgreichen richtigen Behandlung durch Ärzte oftmals solange zu entziehen, bis eine Heilung nicht mehr möglich ist, war leider in unzähligen Fällen die traurige Folge.

und hoffte, dann vielleicht auch den Direktor nicht selbst zu treffen.

Er war wirklich nicht da, und der Vertreter, der allerdings neulich bei dem ersten Angebot zugegen gewesen, nahm ihm die Zeichnung ab.

„Der Direktor ist in der Konferenz. Sie können das Blatt ja hier lassen, und wir werden Ihnen schriftlich Bescheid geben.“

Er war froh, wie er draußen stand, und konnte jetzt kaum den Abend erwarten, an dem er Rote abholen und vielleicht diese einen Augenblick sehen konnte.

Aber sie kamen in den nächsten Tagen niemals zusammen heraus, und er wollte nicht fragen — er schaute so wie so Rotes fragende, lächelnde Blicke. Nur wie er sie einmal bis vor ihre Tür brachte, rief sie ihm im Hinausgehen zu:

„Ich soll dich auch grüßen. Rate mal von wem?“

„Von Riese?“

„Ja, er — von Fräulein Eckert, du verliebter Käfer du!“

„Aber Gottchen!“

Sie lachte laut auf, und ließ ihn stehen, dann aber öffnete sie noch einmal die Tür und steckte den Kopf heraus.

„Ich will nicht grausam sein — du gefällst ihr auch sehr!“

Dann aber verschwand sie endgültig und lief schnell die Treppe hinauf. Er hätte so gern weitergefragt, aber mit hinausgehen konnte er nicht, ohne sich auch der Mutter zu verraten, und in den nächsten drei Tagen war die Handelschule geschlossen, weil der Direktor die Räume renovieren ließ — er mußte mit all den Fragen, die er auf der Zunge hatte, in sein Stübchen, und benutzte den Abend, um lauter Liebesbriefe an Elsie zu schreiben, einen immer glühender und leidenschaftlicher als den anderen, und sie dann immer wieder zu zerreißen, denn abscheiden durfte er sie doch nicht!

Am nächsten Morgen schon kam eine Postanweisung über fünfundfünfzig Mark und ein geschäftsmäßiger Brief:

„Wir erwerben Ihren Entwurf und denken, daß Sie mit dem gleichzeitig eingesendeten Honorar einverstanden sind. Weiteren Einsendungen sehen wir gern entgegen.“

Am 25. August Eintreffen der Flieger in Danzig

Danzig wird von den Teilnehmern des Deutschlandfluges am ersten Tage bereits, den 25. August, angefliegen. Man kann annehmen, daß die ersten Flugzeuge vormittags gegen 9 Uhr hier eintreffen. Die kleineren Flugzeuge der niedrigsten Klasse starten dann sofort wieder zum Rückflug über Frankfurt a. M. nach Berlin, während die stärkeren Maschinen weiter nach Ostpreußen fliegen und auf dem Rückfluge nochmals in Danzig zwischenlanden, so daß Danzig als einzige Stadt mit Ausnahme von Berlin den größten Teil der Flugzeuge sogar noch ein zweites Mal am selben Tage in seinem Flughafen begrüßen kann.

Damit jedem Gelegenheit gegeben wird, die 100 deutschen Flugzeuge in unserer Heimatstadt zu begrüßen, wird an diesem Tage kein Eintrittsgeld auf dem Flugplatz erhoben. Man darf auch hoffen, daß die Schulen sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, in ihren Schülern durch den Besuch des Flugplatzes an diesem Tage den Gedanken der deutschen Luftfahrt zu wecken und zu fördern; denn ein solches fliegerisches Bild, wie an diesem Tage, werden wir in Danzig in absehbarer Zeit kaum wieder sehen können. Von dem Publikum muß aber erwartet werden, daß die von Polizei und Fliegertum durchgeführte Absperzung des Platzes streng beachtet wird.

Es lassen sich sehr viele Beispiele dafür anführen, wie wichtig für den Einzelnen wie für die Allgemeinheit die rechtzeitige Erkennung schwerer Krankheiten ist. Da aber von garnicht oder ungenügend ausgebildeten Heilpersonen derartige Krankheiten zu leicht übersehen werden können, hat die Rechtsverordnung des Senats vom 25. Juli zum Schutze der Volksgesundheit diese schweren Krankheiten dadurch unter besondere Vorkehrungsmaßnahmen gestellt und ihre Behandlung den approbierten Ärzten vorbehalten.

Der Senat ist nicht soweit gegangen wie andere Regierungen und hat den Stand der Heilpraktiker von der Arbeit an der Volksgesundheit ausgeschlossen, da in ihm manche wertvollen und idealistischen Kräfte gütig für die Allgemeinheit wirken, sondern hat sich in seiner Rechtsverordnung nur darauf beschränkt, die notwendigen Vorkehrungsmaßnahmen zu treffen, um einer Schädigung der Allgemeinheit vorzubeugen, wie es ja auch als Pflicht des Staates auf anderen Gebieten des öffentlichen Lebens allgemein zu fordern ist.

Es sollen daher diejenigen Heilpersonen, die sich überhaupt mit der gesundheitlichen Behandlung von Menschen beschäftigen, vor dem Kreis der Tätigkeit nachweisen, daß sie in der Lage sind, gefährliche Volkskrankheiten zu erkennen.

Nur so wird eine gewisse Sicherheit für die Patienten vor nicht approbierten Heilpersonen bestehen, daß sie rechtzeitig in schwierigen Fällen der richtigen Behandlung zugeführt werden.

Die anderen Bestimmungen der Rechtsverordnung gelten in vielen Punkten sowohl für approbierte wie nicht approbierte Heilpersonen.

Es wird eine irreführende Klammer verboten, die dazu dienen soll, Patienten anzulocken.

es wird angeordnet, daß die Gebühren für Beratungen und Heilbehandlungen sich im Rahmen der staatlichen Gebührenordnungen zu halten haben, daß unlautere Machenschaften in der Vererbung der Bevölkerung mit Arzneien zu unterbinden haben, ebenso Fernbehandlungen, ohne den Patienten untersucht zu haben, Compagniegeschäfte zur Ausnutzung des heilungssuchenden Publikums und ähnliches. Zimmer wird von dem Gesichtspunkt ausgegangen, daß die Volksgesundheit oder das Leben eines Mitmenschen nicht in

erster Linie als Quelle materiellen Gewinnes benutzt werden darf, sondern daß die

Heilperson in erster Linie verantwortlich ist für das hohe Gut der Volksgesundheit,

und daß dadurch dem materiellen Streben eine Grenze gesetzt ist, die der Staat überwacht und deren Überschreitung er mit schweren Strafen ahnden muß, ganz gleich, wen es trifft.

Die Durchführung der Rechtsverordnung zum Schutze der Volksgesundheit soll erreichen, daß in den Heilberufen die Ehren von dem Weizen gesondert wird, daß nur diejenigen, die wirklich geeignete Träger der Volksgesundheitspflege sind, die Möglichkeit haben, ihrem hohen Beruf nachzugehen und es nur tun in den Grenzen ihrer Fähigkeiten und ihres Könnens und in einer Form, die den hohen Aufgaben des Heilberufes angemessen ist. Die Beurteilung dieser Grenzen des Könnens und der einwandfreien Formen kann aber nicht dem oft zu ungläubigen oder unwissenden Publikum überlassen bleiben, sondern ist Sache der Staatsautorität, welche allen Volksgenossen gegenüber objektiv urteilt.

Grenzlandschulungstagung des R. V.

Empfang beim Reichspräsidenten in Neudeck.

In den Tagen vom 28. Juli bis 1. August veranstaltete der R. V. wie auch in früheren Jahren eine Schulungstagung und zwar dieses Mal als „Grenzlandschulungstagung an Ostpreußens Westgrenze und in Danzig“. Die Tagung, die einen außerordentlich guten Besuch aufwies und von dem stetig zunehmenden Interesse der Jungakademiker und des Philisteriums des R. V. bereits Zeugnis ablegte, wurde vom Grenz- und Auslandsamt sowie der ostpreussischen Altersgenossenschaft des R. V. in muntergültiger Weise vorbereitet. Schon in Berlin hatten sich zahlreiche Teilnehmer eingefunden und die Tagung durch einen Begrüßungsabend im Asanen-Burgundenhause in Charlottenberg eingeleitet. In Marienwerder fand am Freitag, den 28. Juli, im Hotel „Deutsches Haus“ in Gegenwart von Vertretern der Staats- und Kommunalbehörden sowie der Deutschvaterlandorganisationen der offizielle Begrüßungsabend statt.

Nach herzlichen Begrüßungsworten von Regierungspräsident Dr. Budding hielt Graf Brodorski, der Leiter des Untergaues Westpreußen des Bundes „Deutscher Osten“ ein allgemein orientierendes Referat über „Ostpreußen“, Syndikus Dr. Geisler beleuchtete das Korridorproblem in verkehrsgeographischer und wirtschaftspolitischer Hinsicht. Der Sonnabend galt der Besichtigung des Gutes Krimke unter Führung von Graf Brodorski, ferner den Siedlungen Gernem und Kraupel und dem Schlosse des Herrn Reichspräsidenten, Neudeck. Die R. V. wurden vom Reichspräsidenten v. Hindenburg, der zur Zeit bekanntlich in Neudeck weilt, empfangen und herzlich begrüßt. Nach einer eingehenden Grenzbesichtigung in Bischofswerder, die die Grenzschäden in kommunalwirtschaftlicher Hinsicht in Evidenz zeigte, erörterte Regierungsdirektor Dr. Altmeyer in einem Abendvortrag das Korridorproblem in politischer, ethnographischer, kultureller und militärischer Hinsicht an Hand wertvoller Kartenmaterials.

Am Sonntag, dem 30. Juli, verliefen die Tagungsteilnehmer nach gemeinsamem Kirchgang Marienwerder zunächst zu einer Weichselgrenzfahrt. Sehr aufschlußreich war die Besichtigung von Kurzebrad. Mittags wurden die Tagungsteilnehmer im Grenzlandrathaus in Marienburg durch die Behördenvertreter der Stadt empfangen. Die Besichtigung der Marienburg fand ihre Vertiefung durch einen Vortrag des Provinzialkonservators Oberbaurat Dr. Schmidt. Der Abend schloß mit der Besichtigung Danzigs und Teilnahme einer Gruppe an der Aufführung des „Fidelio“ in der Zoppoter Waldoper; eine andere Gruppe pflegte auf dem Bruckenhause in traulicher Aussprache lebhaften Gedankenaustausch. Am Montag referierte Dr. Kubo lph über die Freie Stadt Danzig, Polen und den Völkerbund. Eine unermeßliche Fülle von Eindrücken wurde den Teilnehmern des R. V. bei dieser Ortstagung vermittelt. Höchst befriedigt traten die Mittel- und Westdeutschen nach Besichtigung des Hafens und Zoppots die Heimreise mittels des Seebienstes „Ostpreußen“ an.

* Auf der Straße gestürzt. Montag mittag stürzte auf Aneipah ein Pferd so unglücklich auf der Straße, daß es am Kopfe schwere Verletzungen davontrug. Das Pferd mußte erschossen werden.

und nachfolgender italienischer Nacht, ergebenst einzuladen.

U. M. g. (Heller Sommeranfang).

Mit einem Sprung war Moll, der heute, am Sonntag, etwas länger geschlafen hatte, aus dem Bett, nachdem ein glühender Engel, diesmal in der Gestalt der Frau Witwe Sendeckelmann verkörpert, ihm diesen Morgen auf die Decke gezaubert hatte.

Seit Wochen hatte er von Riese nichts mehr gehört — ein einziges Mal hatte er sie eines Abends noch flüchtig gesprochen, wie er Rote von der Schule abholte, da hatte sie bedauernd erzählt, daß sie den Kursus aufgeben und eine fränkische Taute ins Bad begleiten müsse.

Er hatte es für einen Vorwand gehalten, und die Blüten seiner jungen Liebe waren drauf und dran, im Herbstwind des Weltkriezes dahinzufallen, als er nun das unerwartete Blättchen in der Hand hielt.

Dann überlegte er. Wie kam das? Diese plötzliche Einladung, und er hatte doch noch nicht einmal Besuch gemacht.

Er mußte unter allen Umständen sofort zu Rote.

Schnell zog er sich an — auf alle Fälle schwarzen Gehrock, denn man konnte ja nicht wissen — und eilte von dannen. Die ganze Zeit war ihm verborben gewesen, und er hatte vergebens versucht, in doppelter Arbeit zu vergessen. Dabei war er mit der Firma Eckert durchaus nicht außer Verührung. Nach jener zweiten Geldsendung hatte er im Gefühl seiner Verschämung zunächst nichts mehr geschickt, da war nach vierzehn Tagen ein Brief gekommen:

„Wir würden uns freuen, bald weiteres von Ihnen zu hören. Über haben Sie es vorgezogen, mit anderen Firmen in Verbindung zu treten? Wir würden dies lebhaft bedauern und bitten in diesem Falle um eine persönliche Rücksprache.“

(Fortsetzung folgt).

Maurermeister Eberhart und sein Sohn

Roman von O. Hanstein
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle.

Dann ging er doch heim, und um seine Gedanken zu beruhigen, setzte er sich an seinen Schreibtisch. Er hatte ein neues Muster für einen kunstvollen Messingbeschlag entworfen, und wollte ihn nun vollenden, um ihn morgen abzuliefern. Er hatte ja versprochen, bald wieder etwas zu bringen und schließlich, so schön der Sonntag gewesen, er hatte mehr Geld gekostet, als er eigentlich verantworten konnte. Plötzlich sah er auf. Er wollte mit der Zeichnung zu Eckert — zu Riese's Vater?

Plötzlich fiel ihm schwer auf das Herz, woran er noch eben gar nicht gedacht hatte. Riese's Vater! Und er bot ihm Modellzeichnungen an? War es nicht eigentlich eine Beschämung! War er nicht in den Augen des Fabrikbesizers der arme Student, dem man halb aus Mitleid einen kleinen Nebenverdienst gab? Setzte er sich nicht selbst in den Augen des Mannes herab?

Und wenn vielleicht Riese gar da war? „Sohn sah, wie er hinter dem Abendstisch stand? Nein, Herr Eckert hatte ihn ja in sein Atelier genommen, ihm sogar nachher eine Zigarre angeboten, und war vollkommen gesellschaftlich höflich und anerkennend gewesen.“

Aber es fiel doch ein Schatten in seine Freude. Verzeihen konnte er auf den Verdienst nicht. Gerade jetzt, wo er mit Rücksicht darauf schon seine Ausgaben eingerichtet hatte.

Er beschloß jedenfalls, am Vormittag zu gehen, wenn er Riese sicher in der Handelschule vermutete

Der Unglückstag von Echterdingen

Zur 25. Wiederkehr der ersten Fernfahrt Zeppelins am 5. August.

Es hat nicht viel Männer in Deutschland gegeben, die im Unglück so viel Seelengröße und Glauben an sich und die Notwendigkeit ihrer Sendung besaßen, wie Zeppelin. Er hielt durch und strafe damit die Sachverständigen Lügen, die seine Lebensarbeit immer wieder durch ihre Ablehnung schwer behindert hatten. Auch wer noch ganz im Banne der großen Fliegerleistungen der letzten Wochen steht, wer an den von allgemeiner Begeisterung umrauten Zug der italienischen Ozeanflieger durch Neuport und den triumphalen Weltflug eines Wiley Post denkt, wird noch immer auf jene Augusttage vor nunmehr 25 Jahren zurückblicken, an denen Graf Zeppelin sein Luftschiff zum erstenmal zu einer Fernfahrt aufstiegen ließ.

Mitleidig wurde der erfindungsreiche Graf belächelt, als er den Gedanken äußerte, ein starres Luftschiff bauen zu wollen. Seine ersten Pläne gingen auf die siebziger Jahre zurück. Erst als Zeppelin im Jahre 1891 aus dem Militärdienst ausgeschieden war, konnte er an ihre Ausführung gehen. Drei Jahre später hatte er sich mit dem ersten Mißerfolg abgefunden, denn eine vom Kaiser berufene Sachverständigenkommission erklärte das Projekt für praktisch unüberwindlich. Der Erfinder glaubte beharrlich an sein Werk, wenn auch noch ein volles Jahrzehnt verging, bis er seine Gedanken greifbare Gestalt annehmen sah. Am 1. Juli 1900 fand der erste Aufstieg eines „Zeppelin“ statt; am nächsten Tag folgte ein weiterer, bei dem in sechzehn Minuten 6 Kilometer in einer Höhe von 400 Meter zurückgelegt wurden. Der offizielle Bericht mußte anerkennen, daß das Luftschiff einwandfrei funktioniert hatte. Auch nach sichtbaren Erfolgen bei Aufstiegen im Oktober desselben Jahres sah sich Graf Zeppelin noch nicht am Ziel. Große Schwierigkeiten machte die Finanzierung, und erst im Januar 1906 flog das zweite Modell zur ersten Probefahrt auf. In der Nacht darauf vernichtete ein Sturm das ganze Luftschiff, noch bevor es seine Brauchbarkeit erwiesen hatte. Nachdem ihm das dritte Modell am 9. Oktober 1906 einen offenkundigen Erfolg gebracht hatte, wurde ihm nun endlich die Unterstützung des Reiches zuteil, das sich zunächst mit einer halben Million Mark beteiligte. Weitere finanzielle Unterstützungen sollten ihm seine Arbeit und seine Geldopfer ersetzen. Nach einer erfolgreichen zwölfstündigen Fahrt mit dem L. Z. IV. im Juni 1908, die ihn über die Schweiz führte, sollte der Graf im August die erste große Fernfahrt bestehen, die das Reich als Bedingung für die Uebernahme des Luftschiffs gefordert hatte.

Die denkwürdige Fahrt begann am 4. August 1908 in Friedrichshafen. Bald nach 6 Uhr früh erhob sich das Luftschiff, das eine Länge von 136 Meter, einen Durchmesser von 13 Meter und einen Inhalt von 15 000 Kubikzentimetern hatte, in die Luft. 11 Personen befanden sich in den Gondeln. Konstant wurde um 7 Uhr überflogen, eine Stunde später Schaffhausen. Bald erreichte der Graf gegen zehn Uhr. Die Fahrt war gegen leichten Wind gegangen, als der Graf mit einer Stundengeschwindigkeit von 60 Kilometern nach Norden drehte und dem Rheinlauf folgend Mainz entgegenfuhr, dem nord-

lichsten Punkt des vorgesehenen Weges. Die Bevölkerung der berührten Städte und Dörfer am Ober- und Mittelrhein erlebte einen ganz großen Tag. Seit die Kunde von dem Aufstieg sich wie ein Lauffeuer über Stadt und Land verbreitet hatte, war alles auf den Beinen und umsäumte in blickten Scharen die Ufer des Rheins. Stunde um Stunde wartete das Volk auf den großen Augenblick des Erscheinens. Kurz nach Mittag fuhr Zeppelin an dem fahnenengeschmückten Straßburger Münster vorbei; um 1 Uhr 15 Minuten erlebten die Karlsruher den silbrig glänzenden Riesen der Lüfte. Unter Glockengeläut und dem Sirenengeheul der Rheinschiffe passierte L. Z. IV kurz vor 3 Uhr die Rheinbrücke von Mannheim.

Kurz vor Mainz, wo das Luftschiff wenden sollte, zwischen Oppheim und Nierstein, mußte es wegen eines Motordefekts auf den Rhein niedergehen. In einer Höhe von etwa 200 Meter hatte L. Z. IV in elfstündiger Fahrt 380 Kilometer zurückgelegt. Gegen halb 11 Uhr abends war die Motorleistung gehoben und der Zeppelin konnte zur Weiterfahrt aufsteigen. Die Einwohner von Mainz, die den ganzen Tag vergebens am Rheinufer gewartet hatten, bekamen von dem Luftschiff nur die Lichter an den Gondeln zu sehen. Bald war L. Z. IV am südlichen Horizont verschwunden, um gegen 2 Uhr morgens wieder stürmisch bejault von der Bewölkung über Mannheim einzutreffen. In rascher Fahrt ging es seitab von der Rheinflinie nach Bruchsal, das gegen 4 Uhr erreicht wurde. Eine Stunde später überflog das Luftschiff Ludwigsburg und gegen ein halb 7 Uhr Stuttgart. Schon während der Fahrt hatte sich starke Gasverluste bemerkbar gemacht; dazu kam wieder ein Motordefekt, und so entschloß sich Graf Zeppelin um 8 Uhr zu landen. In der Nähe von Echterdingen vollzog sich die erste Landung eines Zeppelinluftschiffes auf festem Boden, die, wie der Graf telegraphierte, „so sanft, wie ich immer behauptet“, vor sich ging.

Die verheißungsvolle Fahrt am 4. August, die sich an schließende gelungene Nachfahrt, sollten noch am selben Tag einen Abschluß finden. Ein plötzlich einsetzender Gewittersturm um 3 Uhr nachmittags das Luftschiff aus den Lüften. Eine Gondel wurde in die Höhe gerissen, und als sie wieder auf den Boden aufprallte, erlöschte ein Motor, und das Luftschiff ging in Flammen auf. Der Sturm entführte das Gerippe. Wortlos und tief erschüttert stand Graf Zeppelin vor den Trümmern seines Lebenswerkes. 50 000 Menschen waren Zeuge, wie das Schiff der völligen Vernichtung anheimfiel.

Sprunghaft war der Graf von Erfolg zu Erfolg geeilt, hatte aus Mißerfolgen gelernt, und sprunghaft warf ihn das Schicksal zurück. Aber war er der Mann, der vor dem Schicksal kapituliert? In dem endgültigen Sieg der Zeppelinschen Ideen und Leistungen hat das ganze deutsche Volk seinen schönen, von Zeppelin immer wieder anerkannten Anteil. In kürzester Frist erbrachte nach der Echterdingen Katastrophe eine Nationalkassende über 6 Millionen Mark. Deutschland hatte Zeppelins Sache zu seiner eigenen gemacht.

man als sicher annehmen, daß der junge Mann ohne Zeugen des Vorfalls ertrunken ist.

Blitz tötet drei Personen.

Planten. Ueber Planten und Umgegend entlud sich am Freitag in den Abendstunden ein kurzes, aber schweres Gewitter, dem drei Menschenleben zum Opfer fielen. In Hoppendorf traf ein kalter Schlag das Wohnhaus des Besitzers Anton Schlegler und tötete dessen Frau, die 24-jährige Tochter und den Sohn von 21 Jahren. Der vom Unglück so schwer Betroffene bleibt mit zwei Kindern im Alter von 4 Monaten und 10 Jahren zurück. Die beiden Kinder befanden sich mit den Getöteten im selben Raum, als der Blitz einschlug. Sie sind unverletzt geblieben. Schlegler selbst weilte außerhalb des Hauses.

Zwei Kinder erstickt.

Gumbinnen. Aus Austerlaken, Kreis Gumbinnen, wird berichtet: Ein Ehepaar fuhr am Dienstag zum Arzt und ließ die beiden neugeborenen Kinder im Alter von etwa vier Wochen ohne Aufsicht in der Wohnung zurück. Zum Schutze gegen die Fliegen waren die Kleinen bedeckt worden. Als die Eltern zurückkehrten, fanden sie die Kinder erstickt vor.

Großfeuer bei Allenstein.

Allessien. Durch ein Großfeuer wurden Montag nachmittag im benachbarten Bismarck vier Wohnhäuser und sieben Wirtschaftsgebäude eingeäschert. Neun Familien wurden hierdurch obdachlos. Große Erntevorräte, Vieh und Maschinen wurden ein Raub der Flammen. Der Sachschaden ist bedeutend.

Beim Baden von polnischen Grenzsoldaten verhaftet.

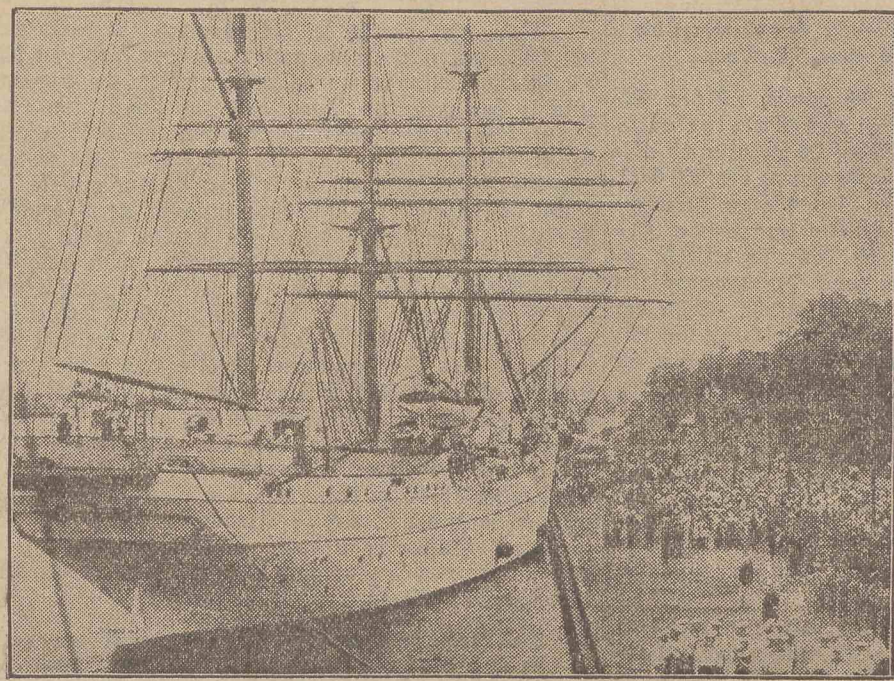
Girchau. Am Blumenfelder See badeten einige junge Leute aus Girchau. Sie wurden plötzlich von polnischen

Grenzsoldaten, die sich über deutsches Gebiet herangewagt hatten, verhaftet und nach Polen abgeführt. Die polnische Grenze verläuft hart am See. Solange wurde das Baden im See von den Polen stillschweigend gestattet.

Programm des Deutschlandsenders

Donnerstag, den 3. August 1933.

9.00: Schulfunk. Der Gebietsführer der Hitlerjugend Oesterreichs, Kurt Wegener, spricht zu seinen Kameraden. — 9.30: Fröhlicher Kindergarten (E. von Cranaach). — 9.45: P. Prugel: „Schlechte Geschichten“ (Sprecher: Der Verfasser). — 10.00: Nachrichten. — 11.30: Kriminalkommissar a. D. Pelz: „Seltsamer und Marzipan, auch ein Kapitel zum Volksbetrug“. — 14.45: Kinderstunde. L. von Reddinghausen: „Die Buddelkiste“, „Fabeltiere“. — 15.10: Jugendlust: Neue Wirt für den Photobastler. S. Bettin: „Die Photographie im Dienste der Familiengeschichtsforschung“. — 15.45: P. Schulze-Berghof: „Die Schlacht bei Bornhördt“ (S. Feltner). — 16.00: Konzert (Ostmarken-Rundfunk). — 17.00: Für die Frau. Ch. Kochen-Beckers: „Das einfache Kleid“. R. Jordan: „Hausfrau, wo ist dein Fett-Topf?“ 10 Minuten für die Hausfrau. — 17.25: G. Boye und H. Boormann singen aus Vorjüng-Opere. Am Flügel: G. Otto. — 18.00: Das Gedicht. — 18.05: Musik unserer Zeit. Dresdner Streichquartett. — 18.30: Stunde des Landwirts. „Die deutsche Pferdezeitung“, Hörbericht aus dem Landgestüt Neustadt a. d. Dosse. (Berichterstatter: F. Lautsch). — 19.00: Stunde der Nation (f. Ostmarken-Rundfunk). — Anschl. Das kommt mit spanisch vor. Kleine Reise mit Schallplatten. — 21.00: Langabend. — 23.00—24.00: Unterhaltungskonzert a. d. „Nationalen Gaststätten“ am Brandenburger Tor (SA-Kapelle S. Fuhjel).



„Gorch Fock“

befucht Swinemünde.

Das schöne deutsche Segelschiff „Gorch Fock“ hat auf seiner ersten Ausfahrt jekt Swinemünde einen ersten Besuch abgestattet und wurde — wie man sieht — am Hafen von einer jubelnden Menschenmenge begrüßt.

Aus dem deutschen Osten

Razia in Elbing.

Elbing. Unter starkem Einsatz von Kriminalpolizei, Schutz- und Hilfspolizei wurde in größerem Umfang eine Razia auf Ranzig-Kolonie durchgeführt. Schutz-, Dieb- und Strohwaren, Flugblätter sowie Uniformstücke der verbotenen kommunistischen Organisationen wurden beschlagnahmt. Zahlreiche Personen wurden in Schutzhaft genommen.

Zwei Tote bei einem Motorradunfall.

Elbing. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in der Nacht zum Sonntag in Elbing, wobei zwei junge Menschen ihr Leben einbüßten. In der Zielstraße stießen der Motorradfahrer Kienstein und der 21 Jahre alte Gastwirtssohn Gerbst so heftig mit ihren Motorrädern zusammen, daß Gerbst auf der Stelle getötet wurde. Aber auch Kienstein hatte so schwere Verletzungen erlitten, daß er kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus verstarb. Prose erlitt erhebliche Verletzungen an Beinen und Händen sowie im Gesicht.

Flugzeug im Kurischen Haff abgestürzt.

Königsberg. Das Motorflugzeug „Stadt Elst“ der Ortsgruppe Elst des Deutschen Luftfahrtverbandes ist gestern in der Nähe des Dampfers „Grenzland“, der sich gerade mitten im Haff befand, abgestürzt. Der Dampfer stoppte sofort und fuhr langsam an das sinkende Flugzeug heran. Den großen Anstrengungen der Schiffsbefahrung gelang es, die beiden Flugzeuginsassen und das Flugzeug zu bergen.

1 000 Königsberger Arbeitslose gehen in die Provinz.

Königsberg. Das Arbeitsamt teilt mit: Im Rahmen des vom Gauleiter und Oberpräsidenten eingeleiteten Arbeitsbeschaffungsprogramms sind von dem Arbeitsamt Gumbinnen für die nächsten Tage 1 000 Arbeitslose aus der Stadt Königsberg angefordert worden, und zwar werden je 300 Mann am 2. und 7. August, 400 Mann am 13. August in Marisch geleitet. Außerdem hat das Arbeitsamt 60 Mann Königsberger Arbeitslose für Notstands-

arbeiten angefordert. Das ist der erste größere Transport Arbeitsloser aus der Stadt Königsberg an die Arbeitsstätten der Provinz.

Schwerer Verkehrsunfall.

Königsberg. Am Hammerweg raste nachts ein Motorrad mit einem Auto zusammen. Die auf dem Motorrad sitzenden zwei Personen, der 22-jährige Polizeiwachmeister Alfred Wittkop und Polizeiwachmeister Hans Poraffka, erlitten erhebliche Verletzungen und wurden mit dem Sanitätsauto ins Krankenhaus geschafft.

Maifahrenfahrt des Oberpräsidenten Koch.

Neidenburg und Johannisburg überreichen Ehrenbürgerbriefe.

Königsberg. Oberpräsident Gauleiter Koch unternahm am Sonntag eine Fahrt durch Maifahren zur Befichtigung der Amtswalter der Kreise Neidenburg, Ortelsburg und Johannisburg. Der erfolgreiche Bekämpfer der Arbeitslosigkeit in Ostpreußen war überall Gegenstand herzlicher Kundgebungen. In jedem Ort, reich mit Fahnen geschmückt, waren die Verbände zur Begrüßung angetreten. In den Rathäusern von Neidenburg und Johannisburg wurden dem Oberpräsidenten feierlich Ehrenbürgerbriefe der beiden Städte verliehen. Bei dieser Gelegenheit sprach der Oberpräsident im Johannisburger Rathausaal über den Industrialisierungsplan und den wirtschaftlichen Wiederaufbau der Provinz.

Opfer der See in Cranz.

Cranz. Sonntag forderte die See in Cranz ihr erstes Opfer. Es handelt sich um den 19-jährigen Malerlehrling Kurt Dous, der bei seinem Oheim in Cranz in der Lehre war. Der junge Mann badete im Freibad West. Als er nach Stunden nicht zurückkehrte, forschte man nach, fand aber lediglich die Kleider vor. Alles Nachforschen und Absuchen der vermutlichen Unglücksstelle war vergeblich und so muß

Die Neugliederung des Jugendherbergwerkes.

Berlin. Nachdem die Hitlerjugend die Führung des Deutschen Jugendherbergwerkes übernommen hat, soll daselbst nunmehr, wie das BZB-Büro meldet, vollständig in die Dienststelle des Jugendführers des Deutschen Reiches eingegliedert werden. Auf einer Tagung sämtlicher Gau- und Geschäftsführer des deutschen Jugendherbergwerkes gab der Kommissar des Reichsjugendführers, Bannführer Rodag, die Grundlagen der Neuordnung bekannt. Die Gauen werden nach den Ländern und den preußischen Provinzen neu eingeteilt, das bisher geltende parlamentarische System ist selbstverständlich aufgehoben. Die Gauleiter sind jetzt dem Leiter des Reichsverbandes, dem Reichsjugendführer Baldur v. Schirach, verantwortlich, der als seinen ständigen Vertreter den Hitler-Jugendführer Rodag als Kommissar für die gesamten Jugendherbergfragen eingesetzt hat. Für Oktober ist eine große Werbestellung im ganzen Reich geplant. Das BZB-Programm will besonders die Gauen der Grenzkreise mit neuen Bauten bedenken.

Gründung der drei Fachschaften „Wissenschaft“, „Kunst“ und „Film“.

Berlin. Die letzten drei Fachschaften des Reichsverbandes deutscher Schriftsteller wurden am Freitag gegründet. Im Namen des verstorbenen Präsidenten des Reichsverbandes, Gök Otto Stoffregen, begrüßte Hans Richter, Mitglied des Präsidiums, die zahlreich erschienenen Mitglieder der einzelnen Fachschaften und schilderte nochmals ausführlich Ziele und Zwecke des Reichsverbandes. Darauf erfolgte die Gründung der Fachschaft Wissenschaft, die unter Leitung von Dr. Heint steht, der Fachschaft Kunst unter Leitung von Intendant Friedrich Hörenhövel, Berliner Funkstunde, und Hans Heinz Mantau-Sadila, des stellvertretenden Hauptgeschäftsführers des Deutschen Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, und der Fachschaft Film, an deren Spitze Gerhard Menzel und Schneider-Edenhoven stehen.

Neues Riesenmeteor in Rußland.

Vor kurzem ist im Norden Rußlands unter erdbebenartigen Erscheinungen ein Riesenmeteor niedergegangen, das einen großen Trichter in den Erdboden wühlte. Die Aufschlagstelle liegt nahe dem Dorf Roslail am Fluß Mezemi; in ihrer Nähe wurde ein Teil des Himmelskörpers gefunden, der allein 25 Tonnen wog. Danach kann man sich eine ungefähre Vorstellung vom Gewicht des eigentlichen Meteors machen. Die Akademie der Wissenschaften in Leningrad eilte vor kurzem auf eine Expedition in die Tunguska Sibiriens aus, um dort dem vor 25 Jahren niedergegangenen Meteor nachzuforschen, das der bisher größte aller Meteoriten ist und auf Hunderte von Kilometern im Umkreis Wald und Feld einem durch Trommelfeuer verwüsteten Gelände ähnlich machte. Auch der neue vom Himmel gefallene Eisenkörper soll von den daran interessierten wissenschaftlichen Körperschaften bald ausgegraben und untersucht werden.

40 Todesopfer einer Higelwelle in U.S.A.

Newyork. Eine furchtbare Higelwelle hat im Osten und mittleren Westen der Vereinigten Staaten 40 Todesopfer gefordert, davon in Newyork allein 10. Das Thermometer zeigte am Montag 37,5 Grad Celsius im Schatten und 80 Grad in der Sonne, was den Höchststand seit 15 Jahren bedeutet. — Zur gleichen Zeit ist der Staat Montana von einer Kälteperiode heimgegriffen worden.

Wechsel in der Leitung des Statistischen Reichsamts.

Berlin. Der Präsident des Statistischen Reichsamts, Geheimrat Regierungsrat Prof. Dr. Wagmann ist aus seinem Amte ausgeschieden. Er behält die Leitung des Instituts für Konjunkturforschung und seine Lehrtätigkeit an der Berliner Universität bei. Zum Präsidenten des Statistischen Reichsamts ist der Ministerialdirektor im Reichswirtschaftsministerium Dr. Reichardt bestellt worden.

Drei Personen in Ostpreußen vom Blitz erschlagen.

Hoppendorf, Kr. Preylan. Bei dem schweren Gewitter am Freitag schlug der Blitz in das Wohnhaus des Besitzers Anton Schlegler und erschlug Frau, Sohn und Tochter. Eine zweite Tochter wurde verletzt, nur ein kleines Kind von vier Monaten, das in der Wiege lag, blieb unverletzt.

Britische Bombenabwürfe auf ein indisches Eingeborenendorf.

Simla. Britische Bombenflugzeuge belegten Dienstag früh das Dorf Kotlai im Gebiet der Bajauri-Stämme an der Nordwestgrenze Indiens mit Bomben. Die Strafmaßnahme wird heute abend nochmals wiederholt werden. Den Bajauri-Stämmen war auferlegt worden, drei Agitatoren, die Unruhen angezettelt hatten, den britischen Behörden auszuliefern. Als sie dieser Aufforderung nicht nachkamen, war vor zwei Tagen ein Ultimatum über diesem Gebiet abgeworfen worden, in dem die jetzt ausgeführte Strafmaßnahme angedroht wurde.

Das neue Schichau-Dock in Königsberg.

Sonntag nachmittag traf das neue Schwimmdock der Firma Schichau in Königsberger Hafen ein. Bereits am Dienstag war das Dock von Kiel abgeschleppt worden. Vier starke Schlepper haben die schwierige Aufgabe durchgeführt, ohne daß der wertvolle Transportgegenstand bei seiner langen Seereise auch nur den geringsten Schaden erlitten hat. Schwierig war der Transport durch den Königsberger Seefanal. Von Pillau bis Königsberg dauerte der Transport nur 14 Stunden. Die Schiffsahrt mußte auf die Dauer von sieben Stunden gesperrt werden, da infolge der Breite des Docks keine Möglichkeit zum Vorüberfahren vorhanden war. Während das alte Dock nur eine Tragfähigkeit von 2100 Tonnen besaß, hat das neue Schwimmdock eine solche von 3500 Tonnen und ermöglicht die Reparatur sämtlicher in Königsberg beheimateten Schiffe.

* Eine polnische Legionärsfeier in Danzig. Wie die „Gazeta Olsztan“ meldet, soll am 6. August im Werkzeithaus eine Feier der polnischen Legionäre stattfinden, auf der der Abgeordnete Dr. Mocznarski eine Rede halten will. Außerdem soll eine Theateraufführung stattfinden. — Die Theateraufführungen Dr. Mocznarskis sind ja noch aus der Wahlzeit durch den damals gedrehten Seffilm genügend bekannt.

Ministerpräsident Göring übergibt der siegreichen deutschen Mannschaft den Hindenburg-Pokal.

Beim Internationalen Reitturnier in Aachen gewann Deutschland gegen Ungarn und Bulgarien den vom Reichspräsidenten gestifteten Hindenburg-Pokal, den hier Ministerpräsident Göring dem Führer der siegreichen Mannschaft, Freiherrn v. Waldenfels, überreicht.



Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.